



# Gesamtsanierung und Erweiterung Schulanlage Stägenbuck, Dübendorf

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren  
Bericht des Preisgerichts

**Kunde**  
Projektgruppe  
Schulanlage Stägenbuck  
8600 Dübendorf

—  
**Datum**  
27. November 2017



## **Impressum**

---

### **Datum**

27. November 2017

---

### **Bericht-Nr.**

5291.300 Op. Bereinigungsstufe  
Vorprüfung WB

---

### **Verfasst von**

PEC / REV / PreisrichterInnen

---

Basler & Hofmann AG

Ingenieure, Planer und Berater

Forchstrasse 395

Postfach

CH-8032 Zürich

T +41 44 387 11 22

F +41 44 387 11 00

Bachweg 1

Postfach

CH-8133 Esslingen

T +41 44 387 15 22

F +41 44 387 15 00

---

## **Verteiler**

---

# Inhaltsverzeichnis

|            |   |           |
|------------|---|-----------|
| <b>1.</b>  | <b>Ausgangslage und Aufgabenstellung</b>                              | <b>1</b>  |
| 1.1        | Ausgangslage  | 1         |
| 1.2        | Aufgabenstellung und Zielsetzung                                      | 2         |
| <b>2.</b>  | <b>Verfahren</b>  | <b>3</b>  |
| 2.1        | Veranstalterin und Verfahrensbegleitung                               | 3         |
| 2.2        | Art des Verfahrens und Verfahrensbestimmungen                         | 3         |
| 2.3        | Preisgericht  | 4         |
| 2.4        | Termine   | 5         |
| <b>3.</b>  | <b>Teilnehmende</b>   | <b>5</b>  |
| <b>4.</b>  | <b>Eingang Projektvorschläge und Vorprüfung</b>                       | <b>7</b>  |
| 4.1        | Abgabe Projektvorschläge  | 7         |
| 4.2        | Vorprüfung  | 7         |
| <b>5.</b>  | <b>Beurteilung der Projektvorschläge</b>                              | <b>8</b>  |
| 5.1        | Besichtigung der Projektvorschläge                                    | 9         |
| 5.2        | Wertungsrundgänge   | 9         |
| <b>6.</b>  | <b>Beschluss optionale Bereinigungsstufe</b>                          | <b>10</b> |
| 6.1        | Programm für die optionale Bereinigungsstufe                          | 10        |
| <b>7.</b>  | <b>Eingang Projektvorschläge und Vorprüfung der Bereinigungsstufe</b> | <b>10</b> |
| <b>8.</b>  | <b>Beurteilung der Projektvorschläge der Bereinigungsstufe</b>        | <b>11</b> |
| 8.1        | Besichtigung der Projektvorschläge und Vorstellungsrunde              | 11        |
| 8.2        | Wertungsrundgang der optionalen Bereinigungsstufe                     | 12        |
| <b>9.</b>  | <b>Rangierung und Preiszuteilung</b>                                  | <b>12</b> |
| <b>10.</b> | <b>Antrag und Empfehlungen zur Weiterbearbeitung</b>                  | <b>13</b> |
| 10.1       | Antrag zur Weiterbearbeitung  | 13        |
| 10.2       | Empfehlung zur Weiterbearbeitung                                      | 13        |
| 10.3       | Würdigung   | 14        |
| <b>11.</b> | <b>Verfasser</b>  | <b>15</b> |
| <b>12.</b> | <b>Projektbeschrieb bereinigte Projekte</b>                           | <b>18</b> |
| <b>13.</b> | <b>Projektbeschriebe</b>  | <b>29</b> |
| <b>14.</b> | <b>Genehmigung</b>  | <b>47</b> |



# 1. Ausgangslage und Aufgabenstellung

## 1.1 Ausgangslage

Ausgangslage

Die Schulanlage Stägenbuck wurde 1975 von Ulrich Zimmermann in Zusammenarbeit mit Züger Architekten AG und W. Hess erbaut und liegt im nördlichen Stadtteil von Dübendorf in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof. Die Schulanlage ist im Inventar der überkommunalen Schutzobjekte. Die Schulanlage muss gesamterneuert und an die heutigen und künftigen Nutzungsanforderungen angepasst werden. Um dies zu ermöglichen, sind auch Erweiterungsbauten notwendig.

Bearbeitungsperimeter

Die als Schulcampus geplante Anlage zeichnet sich durch vielfältige Nutzungen in kurzer Distanz aus: Die Schulhaustrakte für die Primar- und Sekundarschule sind intern auf dem Untergeschoss je mit einer Einfachturnhalle und Garderoben verbunden, während die Aula und der Hortpavillon über die gemeinsame Pausenplatzfläche erschlossen werden. Im Norden der Schulanlage befinden sich die Doppeltturnhalle und das öffentlich zugängliche Hallenbad. Im Süden erstrecken sich die weitläufigen Sportplätze und das Rasenspielfeld. Die Hauswartwohnung (aktuell Büro SPD, Schulpsychologischer Dienst) befindet sich am westlichen Rand der Anlage. Der Bearbeitungsperimeter ist in der folgenden Grafik grau gekennzeichnet.



### Übersichtsplan Bearbeitungsperimeter Projektwettbewerb

- |    |                                 |    |                                    |
|----|---------------------------------|----|------------------------------------|
| 1  | Sekundarschule                  | 4  | Hauswartwohnung (aktuell Büro SPD) |
| 1a | Einfachturnhalle Sekundarschule | 5  | Pavillon Tagesbetreuung            |
| 2  | Primarschule                    | 6  | Hallenbad                          |
| 2a | Einfachturnhalle Primarschule   | 7  | Sporthalle                         |
| 3  | Aula                            | PP | Parkplätze                         |

---

|                          |   |
|--------------------------|---|
| Projektgruppe Stägenbuck | Die gesamte Anlage ist im je hälftigen Miteigentum der Sekundarschulgemeinde Dübendorf- Schwerzenbach und der Stadt Dübendorf. Die Primarschule Dübendorf und die Sekundarschulgemeinde Dübendorf-Schwerzenbach haben eine Projektgruppe gebildet, welche die Planungs- und Projektierungsarbeiten begleiten. Die Eigentümer-schaften sind darin je hälftig vertreten und entscheidungsberechtigt.  |
| Denkmalpflege            | Die Schulanlage Stägenbuck befindet sich mit den beiden Schulhäusern, dem Singsaal, der Sporthalle, dem Hallenbad und dem Abwartwohnhaus im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte und archäologischer Denkmäler von überkommuna-ler Bedeutung. Das gesamte Ensemble ist ein Schutzobjekt gemäss §203 Abs. C PBG. Es handelt sich um ein seltenes Beispiel für eine Grossschulanlage, welche mit den zahlreichen Gebäuden, Räumen und Plätzen zur Erbauungszeit alle Bedürfnisse abgedeckt hat.   |
| Aufgabenstellung         | <b>1.2 Aufgabenstellung und Zielsetzung</b><br>Neben baulichem Sanierungsbedarf besteht auch zusätzlicher Raumbedarf infolge steigender Schülerzahlen sowohl bei der Primar- als auch bei der Sekundarschule. Die einzelnen Schulstufen sollen folgendermassen ausgebaut werden:<br>_ Der Kindergarten von 2 auf 3 Klassen<br>_ Die Primarschule von 15 auf 18 Klassen<br>_ Die Sekundarschule von 13 auf 21 Klassen<br><br>Sowohl Primar- wie auch die Sekundarschule weisen nebst den Schulräumen noch weiteren Raumbedarf aus. Neben zusätzlichen Turnhallen sind auch Räume für die Betreuung und für die Schulverwaltung der Primarschule in Etappen und unter Berücksichtigung des laufenden Betriebs umzusetzen. |
| Kreditgenehmigungen      | An der Gemeinderatssitzung vom 1. Dezember 2014 der Stadt Dübendorf und an der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 2014 der Sekundarschulgemeinde Dübendorf – Schwerzenbach wurde ein Planungskredit für ein Planerauswahlverfahren (Projektwettbewerb) bewilligt.  |
| Zielsetzung              | Der Projektwettbewerb hat zum Ziel, ein pädagogisch, städtebaulich und architekto-nisch hochwertiges Sanierungs- und Erweiterungsprojekt zu evaluieren. Das Projekt soll unter Berücksichtigung des denkmalpflegerischen Wertes der Schulanlage, die betrieblichen und energetischen Anforderungen möglichst optimal umsetzen. Für die Neubauten wird der Standard MINERGIE-P-Eco angestrebt.   |

## 2. Verfahren

### 2.1 Veranstalterin und Verfahrensbegleitung

Veranstalterin

Veranstalterin ist die Projektgruppe Schulanlage Stägenbuck Dübendorf, in welcher die Primarschule Dübendorf sowie die Sekundarschule Dübendorf-Schwerzenbach vertreten sind:

Projektgruppe  
Schulanlage Stägenbuck  
Adresse:  
Primarschule Dübendorf  
Usterstrasse 16  
8600 Dübendorf ZH

Verfahrensbegleitung

Die Organisation, Begleitung und Vorprüfung des Projektwettbewerbes erfolgt durch die Basler & Hofmann AG.

### 2.2 Art des Verfahrens und Verfahrensbestimmungen

Verfahrensart

Das Verfahren wird als anonymer, selektiver Projektwettbewerb für Teams von Planerinnen und Planer der Fachrichtungen Architektur, Landschaftsarchitektur, Baumanagement und Bauingenieurwesen durchgeführt. Das Preisgericht kann bei Nichterreichen der Wettbewerbsziele ein oder mehrere Projekte anonym überarbeiten lassen. Die Überarbeitung wird separat entschädigt.

Verfahrensbestimmungen

Die Ausschreibung untersteht dem GATT / WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15. April 1994. Es gilt die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009, subsidiär zu den Bestimmungen der Submissionsverordnung des Kantons Zürich vom 23. Juli 2003 sowie der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 25. November 1994/15. März 2001.

Präqualifikation (Phase 1)

Im Rahmen der Präqualifikation werden die Bewerbungen entsprechend der Eignungskriterien beurteilt. Es werden ca. 8 Bewerbende für den Projektwettbewerb eingeladen, 2 Bewerbende werden als Ersatz nominiert. Sollten mehr als ca. 8 geeignete Bewerbungen eingehen, nimmt das Beurteilungsgremium eine Bewertung vor. Die am besten geeigneten Bewerbungen werden berücksichtigt. Grundlage für die Phase Präqualifikation bildet das Wettbewerbsprogramm vom 28. Juni 2016.

Projektwettbewerb (Phase 2)

In der Phase 2 erfolgt der Zuschlag aufgrund eines Projektvorschlags. Der Projektwettbewerb wird anonym durchgeführt. Grundlage für den Projektwettbewerb bildete das Wettbewerbsprogramm vom 28. September 2016

Weiterbearbeitung

Das Verfassersteam des siegreichen Projektvorschlags wird mit der Sanierung und der Erweiterung der gesamten Schulanlage beauftragt. Dabei werden die Grundleistungen der SIA Phasen 31 - 53 erbracht. Die Beauftragung erfolgt vorbehaltlich der Kreditgenehmigungen.

### 2.3 Preisgericht

|  |   |
|--|---|
| Preisgericht                               | Zur Beurteilung der Ergebnisse des Projektwettbewerbes setzt die Auftraggeberin folgendes Preisgericht ein:   |
| Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter | <ul style="list-style-type: none"><li>_ Erika Fries, Architektin ETH/SIA/BSA, (Vorsitz)</li><li>_ Thomas Pulver, Architekt ETH/SIA/BSA</li><li>_ Reto Lorenzi, Stadtplaner Dübendorf, Dipl.Kult.Ing. ETH/SIA</li><li>_ Patrick Altermatt, Landschaftsarchitekt, Dipl. FH / BSLA,</li><li>_ Christine Barz, Kantonale Denkmalpflege, M.A.</li><li>_ Detlef Horisberger, Architekt HTL/SIA/BSA (Ersatz)</li></ul>   |
| Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter | <ul style="list-style-type: none"><li>_ Susanne Hänni, Präsidentin Primarschule</li><li>_ Brigitta Würsch, Vorsitzende Ressort Infrastruktur Primarschule</li><li>_ Andreas Sturzenegger, Präsident Sekundarschule</li><li>_ Mike Badertscher, Schulpfleger Sekundarschule</li><li>_ Guido Mozzetti, Dienstleitung Liegenschaften Primarschule (Ersatz)</li><li>_ Benedikt Stockmann, Schulpfleger Sekundarschule (Ersatz)</li></ul>  |
| Experten und Expertinnen (ohne Stimmrecht) | <ul style="list-style-type: none"><li>_ Jasmin Thalman, Schulleitung Primarschule Stägenbuck</li><li>_ Christof Enz, Schulleitung Sekundarschule Stägenbuck</li></ul>   |
| Personelle Veränderungen des Preisgerichts | <p>Veränderung ab Sitzung des Preisgerichts vom 8. März 2017:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>_ Jasmin Thalman, Schulleitung Primarschule Stägenbuck (Expertin ohne Stimmrecht) wird ersetzt durch Sabine Färber, Schulleitung Primarschule Stägenbuck.</li></ul> <p>Veränderung ab Sitzung des Preisgerichts vom 3. November 2017:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>_ Christine Barz, Kantonale Denkmalpflege, M.A. (Fachpreisrichterin mit Stimmrecht) wird ersetzt durch Detlef Horisberger, Architekt HTL/SIA/BSA</li><li>_ Die kantonale Denkmalpflege wird vertreten durch Roger Strub, M.A. als Experte ohne Stimmrecht.</li><li>_ Andreas Sturzenegger, Präsident Sekundarschule (Sachpreisrichter mit Stimmrecht) wird ersetzt durch Benedikt Stockmann, Schulpfleger Sekundarschule</li></ul> <p>Neu im Gremium ab Sitzung des Preisgerichts vom 3. November 2017:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>_ Francesca Stockmann, Schulpflege Primarschule als Expertin ohne Stimmrecht.</li></ul> |
| Verfahrensbegleitung und Vorprüfung        | <ul style="list-style-type: none"><li>_ Cédric Perrenoud, Architekt (Moderation), Basler &amp; Hofmann</li><li>_ Reto Vincenz, Architekt (Verfahrensbegleitung), Basler &amp; Hofmann</li><li>_ Baurecht und Raumprogramm, Basler &amp; Hofmann</li><li>_ Brandschutz, Basler &amp; Hofmann,</li><li>_ Bauökonomische Beurteilung, PBK AG Zürich, Bauökonomie</li><li>_ Energie / Nachhaltigkeitsbeurteilung, Basler &amp; Hofmann</li></ul>  |

## 2.4 Termine

Bereinigungsstufe

Während des Verfahrens hat das Preisgericht beschlossen, vor der Rang- und Preisvergabe eine Bereinigungsstufe (anonyme Überarbeitung) für 4 Projekte durchzuführen. Damit wurden die ursprünglichen Termine aus dem Wettbewerbsprogramm erweitert.

Termine Wettbewerbsprogramm

|  |                    |
|--|--------------------|
| _ Publikation des Verfahrens                 | 1. Juli 2016       |
| _ Eingang der Bewerbungen (Präqualifikation) | 26. August 2016    |
| _ Auswahl Teilnehmende am Wettbewerb         | 21. September 2016 |
| _ Versand Unterlagen an Teilnehmende         | 28. September 2016 |
| _ Fragenbeantwortung                         | 4. November 2016   |
| _ Abgabe Projektvorschläge                   | 20. Januar 2017    |
| _ Abgabe Modell                              | 10. Februar 2017   |
| _ Beurteilung Wettbewerbsprojekte            | 8. / 15. März 2017 |

Termine Programm

|                                      |                  |
|--------------------------------------|------------------|
| _ Information aller Teilnehmende     | 30. März 2017    |
| _ Versand Unterlagen an Teilnehmende | 22. Juni 2017    |
| _ Fragenbeantwortung                 | 26. Juli 2017    |
| _ Abgabe Projektvorschläge           | 4. Oktober 2017  |
| _ Abgabe Modell                      | 25. Oktober 2017 |
| _ Beurteilung Wettbewerbsprojekte    | 3. November 2017 |

Bereinigungsstufe

## 3. Teilnehmende

Selektionierte Planungsteams  
(Präqualifikation)

Im Rahmen der Präqualifikation haben sich die folgenden Planungsteams für die Bearbeitung der Wettbewerbsaufgabe qualifiziert:

### **Weberbrunner Architekten AG, 8045 Zürich**

mit:

Walt Galmarini AG

Kuhn Landschaftsarchitekten GmbH

### **Niedermann Sigg Schwendener Architekten AG, 8004 Zürich**

mit:

Synaxis AG

Appert Zwahlen Partner AG

### **E2A Piet Eckert und Wim Eckert Architekten, 8004 Zürich**

mit:

Ernst Basler und Partner AG

Neuland Architekturlandschaft AG

**Buol & Zünd, 4058 Basel**

mit:

Beurret Ingenieure GmbH

Fahmi und Breitenfeld Landschaftsarchitekten

**PARK Dipl. Architekten ETH SIA BSA, 8004 Zürich**

mit:

Urech Bärtschi Maurer AG

Raymond Vogel Landschaften AG

**Waeber / Dickenmann Architekten BSA / SIA, 8005 Zürich**

mit:

HTB Ingenieure und Planer AG

Heinzer GmbH Landschaftsarchitekten BSLA

**Guignard & Saner Architekten AG, 8045 Zürich**

mit:

Dr. J. Grob &amp; Partner AG

Berchtold Lenzin Landschaftsarchitekten

**Schneider Studer Primas Architekten GmbH, 8005 Zürich**

mit:

Schällibaum AG

KOLB Landschaftsarchitektur GmbH

**BUR Architekten GmbH, 8048 Zürich**

mit:

Caprez Ingenieure

Balliana Schubert Landschaftsarch. AG

## Ersatzteams

Folgende Teams werden als Ersatz nominiert, falls ein qualifiziertes Team die Teilnahme am Wettbewerb absagt:

**Weber Hofer Partner AG, 8040 Zürich (1. Ersatz)**

mit:

MWV Bauingenieure AG

BNP Landschaftsarchitekten GmbH

**BAROZZI / VEIGA GmbH, 7000 Chur (2. Ersatz)**

mit:

Walter Böhler AG

Pascal Heyraud sàrl

Verzicht auf Teilnahme / Ersatzregelung

Folgendes qualifiziertes Planungsteam hat seine Teilnahme am Wettbewerb abgesagt:

**E2A Piet Eckert und Wim Eckert Architekten, 8004 Zürich**

mit:

Ernst Basler und Partner AG

Neuland Architekturlandschaft AG

Anstelle dieses Teams wurde das als erster Ersatz nominierte Planerteam eingeladen, einen Projektvorschlag einzureichen. Die Teilnahme wurde bestätigt:

**Weber Hofer Partner AG, 8040 Zürich (1. Ersatz)**

mit:

MWV Bauingenieure AG

BNP Landschaftsarchitekten GmbH

## 4. Eingang Projektvorschläge und Vorprüfung

### 4.1 Abgabe Projektvorschläge

Innerhalb der gesetzten Frist wurden folgende Projektvorschläge unter den angegebenen Kennworten rechtzeitig und anonym eingereicht (Reihenfolge nach Eingang):

Liste Projektvorschläge

- 1 Jack Pot
- 2 Herkules
- 3 Lardo
- 4 Carlo
- 5 Palimpsest
- 6 Domino
- 7 Kitkat
- 8 Appia
- 9 Stairway to heaven

### 4.2 Vorprüfung

Grundlage für die Vorprüfungen bildete das Wettbewerbsprogramm vom 28. September 2016 und die Fragebeantwortung vom 04. November 2016.

Eingangsprüfung / Vollständigkeit

Sämtliche Teilnehmenden haben die Unterlagen (Plandokumente, Berechnungen, Modell) termingerecht eingereicht. Bei allen Projekten wurde die Anonymität gewährleistet. Die Vollständigkeit aller Bewerbungsunterlagen wurde durch Basler & Hofmann im Rahmen der Vorprüfung dokumentiert.

Die Mengenauszüge (Excel-Tabellen zum Raumprogramm) wurden bei 6 von 9 Teilnehmenden nur unvollständig oder nicht eingereicht. Die Beiträge werden trotzdem zur Beurteilung zugelassen. Eine Nachprüfung der Mengen kann durch Basler & Hofmann bei Bedarf zwischen den beiden Jurytagen erfolgen.

|              |  |
|--------------|--|
| Vorprüfungen | <p>Die Vorprüfung wurde von Basler &amp; Hofmann vorgenommen und in einem Bericht zuhanden des Preisgerichts festgehalten. Es wurden folgende Vorprüfungen vorgenommen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>_ Erfüllung der baurechtlichen Anforderungen (Basler &amp; Hofmann unter Einbezug des Hochbauamtes der Stadt Dübendorf)</li><li>_ Erfüllung des Raumprogramm (Basler &amp; Hofmann)</li><li>_ Erfüllung der betrieblichen Anforderungen (Basler &amp; Hofmann)</li><li>_ Wirtschaftlichkeit (PBK AG)</li><li>_ Erfüllungspotential der Anforderungen MINERGIE-P-ECO (Basler &amp; Hofmann)</li><li>_ Erfüllung der feuerpolizeilichen Anforderungen (Basler &amp; Hofmann)</li></ul> |
|--------------|--|

## 5. Beurteilung der Projektvorschläge

|                                |  |
|--------------------------------|--|
| Jurierung                      | <p>Das Preisgericht tritt am 8. und 15. März zur Beurteilung der Projektvorschläge zusammen. Der Anlass findet in der Aula der Schulanlage Stägenbuck statt. Das Preisgericht ist an beiden Tagen vollständig anwesend und damit beschlussfähig.</p>   |
| Kenntnisnahme der Vorprüfungen | <p>Das Ergebnis der Vorprüfung wurde im Vorprüfungsbericht festgehalten und dem Preisgericht anlässlich der Jurierung detailliert erläutert. Die Resultate der Vorprüfung zur Wirtschaftlichkeit wird von Frau Anja Rosenberg (PBK AG) vorgestellt.</p>  |
| Abweichungen zu den Vorgaben   | <p>Im Rahmen der Präsentation der Vorprüfung erläutert Basler &amp; Hofmann folgende wesentliche Abweichungen einzelner Projektbeiträge zu den Vorgaben im Programm:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>_ Die Höhenbegrenzungen entlang Baulinien, insbesondere zur Lägerstrasse sind bei 8 von 9 Projekten nur bedingt erfüllt. Auch die Grenzabstände (Grundabstand zuzüglich Mehrlängen und Mehrhöhenzuschlag) und Gebäudeabstände sind bei mehr als der Hälfte der Projekteingänge nur bedingt erfüllt.</li><li>_ Für die Etappierung im Bereich des Hallenbades schlagen einige Projektvorschläge anstelle einer Turnhalle eine Dreifachturnhalle vor. Die entsprechenden Angaben des Programmes bezüglich Anforderungen der Veranstalterin können unterschiedlich interpretiert werden.</li></ul> |
| Zulassung zur Beurteilung      | <p>Das Preisgericht beschliesst trotz diesen Abweichungen alle Beiträge zur Beurteilung zuzulassen. Das weitere Vorgehen soll anhand der konkreten Projektvorschläge diskutiert werden.</p>  |
| Beurteilungskriterien          | <p>Die eingereichten Arbeiten werden durch das Preisgericht nach folgenden Kriterien stufengerecht beurteilt (Reihenfolge ohne Gewichtung):</p> <ul style="list-style-type: none"><li>_ Städtebaubauliches Gesamtkonzept</li><li>_ Denkmalpflegerischer Werterhalt der Schulanlage</li><li>_ Architektonisches Gesamtkonzept</li><li>_ Landschaftsarchitektonisches Gesamtkonzept</li><li>_ Berücksichtigung der betrieblichen Anforderungen</li><li>_ Wirtschaftlichkeit / Nachhaltigkeit</li></ul>   |

---

|  |  |
|--|--|
|  | <b>5.1 Besichtigung der Projektvorschläge</b>  |
| Erste Besichtigung der Projekte                  | Das gesamte Preisgericht nimmt an einer ersten Vorstellung aller Projekte teil. Damit soll der Wissensstand aller Preisrichter angeglichen werden. Basler & Hofmann erläutert pro Projekt die Anordnung der Nutzungen auf dem Planungssperimeter und die Erkenntnisse aus der Vorprüfung anhand der einzelnen Projekte.  |
| Besichtigung in Gruppen                          | Die vertiefte Besichtigung der Projekte erfolgt in Gruppen. Christine Barz (Fachpreisrichterin, Vertreterin der kantonalen Denkmalpflege) und Patrick Altermatt (Fachpreisrichter Landschaftsarchitektur) besichtigen alle Projekte.   |
|  | <b>5.2 Wertungsrundgänge</b>   |
|  | Es folgen die Wertungsrundgänge, in denen die aufgeteilten Projekte durch die einzelnen Gruppen auf die Zielsetzungen überprüft werden. Die Ergebnisse werden im Anschluss im gesamten Plenum diskutiert.  |
| 1. Wertungsrundgang                              | Rundgang mit Diskussion und Beschluss des Preisgerichtes. Folgende Projekte werden nicht mehr im zweiten Rundgang bewertet und sind ausgeschieden: <ul style="list-style-type: none"><li>_ Jack Pot</li><li>_ Palimpsest</li><li>_ Domino</li></ul>  |
| 2. Wertungsrundgang                              | Rundgang mit Diskussion und Beschluss des Preisgerichtes. Folgende Projekte werden nicht mehr in weiteren Rundgängen bewertet und sind ausgeschieden: <ul style="list-style-type: none"><li>_ Kit Kat</li><li>_ Stairway to Heaven</li></ul>   |
| Zwischenstand nach dem 2. Wertungsrundgang       | Für weitere Wertungsrundgänge verbleiben folgende 4 Projekte: <ul style="list-style-type: none"><li>_ Herkules</li><li>_ Lardo</li><li>_ Carlo</li><li>_ Appia</li></ul>   |
| Kontrollrundgang des 1. und 2. Wertungsrundgangs | Am 15. März findet der 2. Tag der Beurteilung statt. Das Preisgericht unterzieht alle bisher ausgeschiedenen Projekte in Form eines Kontrollrundganges noch einmal einer Bewertung und berücksichtigt dabei, die Beurteilung, die im Vorfeld von den Juryteilnehmern in Bezug auf Erfüllung der Beurteilungskriterien vorgenommen wurde. Das Projekt "Domino" wird nochmals vertieft diskutiert. Der städtebauliche Ansatz wird gegenüber der mangelhaften Funktionalität stärker gewichtet. |
| 3. Wertungsrundgang                              | Das Preisgericht entscheidet das Projekt "Domino" im 3. Wertungsrundgang auszuscheiden. Die übrigen Entscheidungen des ersten Tages (2. Wertungsrundgang) werden bestätigt.  |

## 6. Beschluss optionale Bereinigungsstufe

Beschluss Preisgericht

Im Preisgericht entspannt sich eine vertiefte Diskussion betreffend den städtebaulichen, denkmalpflegerischen, architektonischen, funktionalen und betrieblichen Qualitäten der verbleibenden 4 Projektvorschläge. Das Preisgericht ist sich einig, dass keines der verbleibenden Projekte die Anforderungen über alle Kriterien in ausreichendem Masse erfüllt. Erschwerend für die Beurteilung sind auch die einzelnen Projektabweichungen bezüglich den baurechtlichen Vorgaben und der Interpretation der Etappierungsmöglichkeiten (siehe Kapitel, "Abweichungen zu den Vorgaben").

Um einen erfolgreichen Wettbewerbsabschluss zu ermöglichen, beschliesst das Preisgericht einstimmig die Durchführung einer optionalen Bereinigungsstufe zu empfehlen. Die Berücksichtigung der 4 verbleibenden Projekte Herkules, Lardo, Carlo, Appia fällt als Mehrheitsentscheid.

### 6.1 Programm für die optionale Bereinigungsstufe

Information der Teilnehmer

Um die Anonymität der Bereinigungsstufe zu gewährleisten, wird jegliche Korrespondenz mit den teilnehmenden Architekturteams über den SIA vorgenommen. Alle Teilnehmenden wurden am 30. März über die Einführung einer optionalen Bereinigungsstufe informiert.

Programm optionale Bereinigungsstufe

An die Teilnehmenden der Bereinigungsstufe wurde durch den SIA ein spezifisches Programm für die Bereinigungsstufe zugestellt. Gleichzeitig erhielten die Teilnehmer eine ihr Projekt betreffende Empfehlung der Jury für die Überarbeitung. Am gleichen Tag wurden jene Teams, die nicht an der Bereinigungsstufe teilnehmen über das weitere Vorgehen und den Termin der Jurierung im November informiert.

## 7. Eingang Projektvorschläge und Vorprüfung der Bereinigungsstufe

Abgabe Projektvorschläge

Die Projektunterlagen aller 4 Teilnehmenden der Bereinigungsstufe wurden fristgerecht und anonym bei der Primarschule Dübendorf eingereicht.

Eingangsprüfung / Vollständigkeit

Sämtliche Teilnehmenden haben die Unterlagen (Plandokumente, Berechnungen, Modell) termingerecht eingereicht. Bei allen Projekten wurde die Anonymität gewährleistet. Die Beiträge werden zur Beurteilung zugelassen.

Vorprüfung

Die Vorprüfung wurde von Basler & Hofmann vorgenommen und in einem Bericht zu handen des Preisgerichts festgehalten. Es wurden dieselben Aspekte wie unter Kapitel 4.2 einer Vorprüfungen unterzogen. Grundlage für die Vorprüfungen bildete das Wettbewerbsprogramm vom 28. September 2016 sowie für die Bereinigungsstufe das Programm vom 20. Juni und die Fragebeantwortung vom 26. Juli 2017.

## 8. Beurteilung der Projektvorschläge der Bereinigungsstufe

|   |   |
|---|---|
| Jurierung                               | Das Preisgericht tritt am 3. November zur Beurteilung der Projektvorschläge zusammen. Der Anlass findet in der Aula der Schulanlage Stägenbuck statt. Die personellen Änderungen sind im Kapitel 2.3 aufgeführt. Das Preisgericht ist vollständig anwesend und damit beschlussfähig.  |
| Kenntnisnahme der Vorprüfungen          | Das Ergebnis der Vorprüfung wurde im Vorprüfungsbericht festgehalten und dem Preisgericht anlässlich der Jurierung detailliert erläutert. Die Resultate der Vorprüfung zur Wirtschaftlichkeit wird von Herrn Peter Frischknecht (PBK AG) vorgestellt.   |
| Abweichungen zu den Vorgaben            | Die Vorprüfung durch Basler & Hofmann hat ergeben, dass die baurechtlichen und betrieblichen Vorgaben bei allen Projektbeiträgen weitgehend eingehalten wurden. Die vereinzelt Abweichungen werden während den Rundgängen diskutiert.   |
| Zulassung zur Beurteilung               | Das Preisgericht beschliesst, alle Beiträge zur Beurteilung zuzulassen. Das weitere Vorgehen soll anhand der konkreten Projektvorschläge diskutiert werden.   |
| Beurteilungskriterien                   | Die eingereichten Arbeiten werden durch das Preisgericht nach denselben Kriterien wie in den bisherigen Wertungsrundgängen beurteilt.   |
| Besichtigung in Gruppen                 | <b>8.1 Besichtigung der Projektvorschläge und Vorstellungsrunde</b><br>Zunächst werden die 4 Projekte auf Gruppen aufgeteilt und wertungsfrei besichtigt, um sich einen Überblick zu verschaffen. Das Preisgericht teilt sich dabei in 4 Gruppen mit jeweils einem / einer FachpreisrichterIn auf. Patrick Altermatt und Roger Strub besichtigen alle Projekte unter den Gesichtspunkten der Landschaftsarchitektur bzw. der Denkmalpflege. |
| Vorstellungsrunde                       | In der Folge findet eine gemeinsame, wertungsfreie Besichtigung aller Projekte statt. Die Projekte werden durch die entsprechenden FachpreisrichterInnen (gem. Gruppeneinteilung) vorgestellt, begleitet durch eine detaillierter Erwähnung der Vorprüfungsergebnisse.  |
| Weitere Vorprüfungen Wirtschaftlichkeit | Herr Peter Frischknecht, PBK AG, stellt die Resultate der bauökonomischen Grobbeurteilung zuhanden des Preisgerichts vor.   |

## 8.2 Wertungsrundgang der optionalen Bereinigungsstufe

Es folgt ein Wertungsrundgang mit der Überprüfung jedes Projektes auf die Zielsetzung und einer Diskussion im gesamten Plenum. Das Preisgericht beschliesst, die folgenden Projekte nicht mehr weiter zu bewerten. Die Projekte sind somit ausgeschieden:

- \_ Lardo
- \_ Herkules

In der weiteren Diskussion um den Beschluss für den 1. Rang verbleiben die Projekte:

- \_ Appia
- \_ Carlo

## 9. Rangierung und Preiszuteilung

### Rangierung

Nach einer eingehenden Diskussion und einer sorgfältigen Abwägung der Argumente beschliesst das Preisgericht folgende Rangierung. Der Beschluss erfolgt einstimmig:

- \_ 1. Rang: Appia
- \_ 2. Rang: Carlo
- \_ 3. Rang: Herkules
- \_ 4. Rang: Lardo

### Preiszuteilung

Für Preise und Ankäufe stand im Rahmen dieses Projektwettbewerbs eine gesamte Preissumme von 180'000.- CHF inkl. MWST. zur Verfügung. Aus dieser Summe spricht das Preisgericht jedem Beitrag ohne Rangierung eine feste Entschädigung von 8'000.- CHF inkl. MWST zu. Die verbleibende Summe wird vollständig als Preise auf die rangierten Beiträge aufgeteilt. Im Preisgeld nicht inbegriffen ist die zugesicherte Entschädigung an die vier Teilnehmer der optionalen Bereinigungsstufe.

Das Preisgericht beschliesst folgende Preiszuteilung auf die einzelnen Ränge. Die Preisvergabe erfolgt einstimmig:

|                    |                    |              |
|--------------------|--------------------|--------------|
| 1. Rang   1. Preis | Appia              | 50'000.- CHF |
| 2. Rang   2. Preis | Carlo              | 40'000.- CHF |
| 3. Rang   3. Preis | Herkules           | 30'000.- CHF |
| 4. Rang   4. Preis | Lardo              | 20'000.- CHF |
| 2. Rundgang        | KitKat             | 8'000.-CHF   |
| 2. Rundgang        | Stairway to Heaven | 8'000.-CHF   |
| 1. Rundgang        | Domino             | 8'000.-CHF   |
| 1. Rundgang        | Jack Pot           | 8'000.-CHF   |
| 1. Rundgang        | Palimpsest         | 8'000.-CHF   |

## 10. Antrag und Empfehlungen zur Weiterbearbeitung

### 10.1 Antrag zur Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin, die Verfasser des erstrangierten Projektvorschlags mit der Planung und Realisierung des Projekts zu beauftragen.

### 10.2 Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Das erstrangierte Projekt Appia weist neben all den in den Juryberichten ausgewiesenen Qualitäten auch Mängel auf, die in der weiteren Bearbeitung zu beheben sind. Das Preisgericht empfiehlt deshalb den Verfassern des Projekts, in die weitere Bearbeitung folgende Hinweise einfließen zu lassen:

Aussenraum

- \_ Die Zufahrten / Zugänge für Autos, Velos und Fussgänger müssen so weit wie möglich entflochten werden. Die Neuplatzierung der Autoparkplätze ist diesbezüglich zu prüfen.
- \_ Es sind die gemäss Wettbewerbsprogramm geforderten, gedeckten Aussenflächen vorzusehen.
- \_ Die Grössenverhältnisse der Aussenräume von Kindergarten und Betreuung sind unter Berücksichtigung der entsprechenden Wegführungen zu optimieren.
- \_ In der weiteren Planung ist zu überprüfen, inwieweit die tieferliegenden Aussenräume unmittelbar vor dem Sekundar- bzw. dem Primarschulhaus, für schulische Aktivitäten (Pausenräume) nutzbar gemacht werden können. Entsprechend sind jeweils auch direkte Ausgänge in Betracht zu ziehen.
- \_ Der Ort für die vorgeschlagene Gräserlandschaft ist zu überprüfen. Es soll auf besser zusammenhängende Flächen geachtet werden.
- \_ Die Bepflanzung vor den Zugängen des Neubaus ist zu prüfen.
- \_ Der Bereich vor der best. Sporthalle ist bezüglich Nutzbarkeit zu prüfen (Sitzbänke etc.). Eine mögliche Begrünung ist in die Überlegungen miteinzubeziehen.
- \_ Der Durchgang zwischen den beiden bestehenden Turnhallen ist bezüglich der Aussenraumgestaltung zu optimieren.

Innenraum

- \_ In der weiteren Planung ist zu überprüfen, inwieweit die Verbindung zwischen den beiden umgenutzten Turnhallen optimiert und vereinfacht werden kann.
- \_ Die künftige Nutzung der beiden Einfachturnhallen ist in Absprache mit der Bauherrschaft ansprechender zu gestalten. Die jeweils dezentrale Lage für die Primar- und Sekundarschule ist für eine Anordnung des Lehrkraftbereichs nicht optimal.
- \_ Die Umnutzung der bestehenden Einfachturnhallen bedingt eine hohe Eingriffstiefe in die Bausubstanz. Diesem Umstand ist in der weiteren Planung Rechnung zu tragen.
- \_ Der Garderobebereich der bestehenden Sporthalle und die Räumlichkeiten der Schulpsychologie müssen entflochten werden.
- \_ Die Gruppenräume in beiden Schulhäusern müssen sowohl von aussen wie auch von den Klassenzimmern aus erschlossen sein.

- \_ Im Sekundarschulhaus sind die Schulküchen konzentriert anzuordnen mit dem Ziel einer gemeinsamen Nutzung der Nebenräume.
- \_ Die vorgeschlagene Aussendämmung bei den Bestandsgebäuden ist in der weiteren Bearbeitung zu hinterfragen. Im weiteren Planungsverlauf sind mit den entsprechenden Spezialisten die denkmalpflegerischen und energetischen Aspekte in Einklang zu bringen.

### **10.3 Würdigung**

Das Preisgericht und die Veranstalterin danken allen Teilnehmenden für ihre engagierte Auseinandersetzung mit der Aufgabe und die daraus resultierenden, interessanten Beiträge. Besonders hervorzuheben sind die komplexen Zusammenhänge bezüglich des umfangreichen Raumprogramms, der betrieblichen Abhängigkeiten sowie der denkmalpflegerischen Herausforderungen und baurechtlichen Vorgaben. Die Arbeit in diesem Umfeld hat zu teilweise neuen und innovativen Ansätzen geführt, welche dem Preisgericht eine intensive Auseinandersetzung mit der Aufgabe ermöglichten. Die Vorschläge weisen durchgängig ein hohes Bearbeitungsniveau auf. Das Preisgericht und die Veranstalterin stellen ausserdem mit Befriedigung fest, dass die vier Beiträge der optionalen Bereinigungsstufe noch einmal eine deutliche Steigerung in der Bearbeitungsqualität erfuhren und so ein wesentlicher Beitrag zur Zielerreichung geleistet wurde.

## 11. Verfasser

Die Öffnung der Verfassercouverts ergibt folgende Zuordnung der Projekte zu den Verfassern:

|                               |  |
|-------------------------------|--|
|                               | <b>Kennwort: APPIA</b>   |
| <b>Architektur</b>            | Niedermann Sigg Schwendener Architekten AG,<br>Grüngasse 19, 8004 Zürich   |
| Verantwortlich                | Norbert Niedermann, Philipp Sigg, Thomas Schwendener,<br>Krzysztof Czech, Lisa Grübel, Florian Strohmaier            |
| <b>Landschaftsarchitektur</b> | Appert Zwahlen Partner AG, Zugerstrasse 4, 6330 Cham   |
| Verantwortlich                | Karin Meissle, Benjamin Gorzawski  |
| <b>Bauingenieure</b>          | Synaxis AG Zürich, Thurgauerstrasse 56, 8050 Zürich  |
| Verantwortlich                | Carlo Bianchi, Judith Russenberger   |
|                               | <b>Kennwort: CARLO</b>   |
| <b>Architektur</b>            | Waeber / Dickenmann Partner AG, Architekten BSA / SIA,<br>Limmatstrasse 275, 8005 Zürich                             |
| Verantwortlich                | Beat Waeber, Daniel Dickenmann. Mitarbeit Sandro Meier,<br>Marco Barberini, Andreas Böger                            |
| <b>Landschaftsarchitektur</b> | Waeber / Dickenmann Partner AG –<br>Heinzer GmbH Landschaftsarchitekten BSLA,<br>Benzingerstrasse 4, 8840 Einsiedeln |
| Verantwortlich                | -  |
| <b>Bauingenieure</b>          | HTB Ingenieure und Planer AG, Hochbau,<br>Industriestrasse 11, 8808 Pfäffikon ZH                                     |
| Verantwortlich                | -  |
|                               | <b>Kennwort: HERKULES</b>  |
| <b>Architektur</b>            | Guignard & Saner Architekten AG,<br>Binzstrasse 24, 8045 Zürich  |
| Verantwortlich                | Pascale Guignard, Stefan Saner, Samuel Steinmann   |
| <b>Landschaftsarchitektur</b> | Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten,<br>Badenerstrasse 585, 8048 Zürich  |
| Verantwortlich                | Roman Berchtold  |
| <b>Bauingenieure</b>          | Dr. Grob und Partner AG,<br>Technikumstrasse 73, 8400 Winterthur   |
| Verantwortlich                | -  |

---

|                               |   |
|-------------------------------|---|
|                               | <b>Kennwort: LARDO</b>  |
| <b>Architektur</b>            | Weberbrunner architekten ag,<br>Binzstrasse 23, 8045 Zürich                       |
| Verantwortlich                | -   |
| <b>Landschaftsarchitektur</b> | Kuhn Landschaftsarchitekten GmbH,<br>Ankerstrasse 3, 8004 Zürich                  |
| Verantwortlich                | -   |
| <b>Bauingenieure</b>          | WaltGalmarini AG,<br>Drahtzugstrasse 18, 8008 Zürich                              |
| Verantwortlich                | -   |
|                               | <b>Kennwort: DOMINO</b>   |
| <b>Architektur</b>            | Weber Hofer Partner AG,<br>Zimmerlistrasse 6, Postfach, 8042 Zürich               |
| Verantwortlich                | Nanna Reinhardt   |
| <b>Landschaftsarchitektur</b> | BNP Landschaftsarchitekten GmbH,<br>Eichstrasse 23, 8045 Zürich                   |
| Verantwortlich                | Anja Bandorf  |
| <b>Bauingenieure</b>          | MWV Bauingenieure AG,<br>Bruggerstrasse 37, 5400 Baden                            |
| Verantwortlich                | Ljupko Peric  |
|                               | <b>Kennwort: JACK POT</b>   |
| <b>Architektur</b>            | Buol & Zünd Architekten,<br>Greifengasse 1, 4058 Basel                            |
| Verantwortlich                | Till Göggelmann, Elisa Doz, Mathieu Senk  |
| <b>Landschaftsarchitektur</b> | Fahrni und Breitenfeld Landschaftsarchitekten BSLA,<br>Birsstrasse 16, 4052 Basel |
| Verantwortlich                | -   |
| <b>Bauingenieure</b>          | Beurret Ingenieure GmbH,<br>Riehenring 15, 4058 Basel                             |
| Verantwortlich                | -   |
|                               | <b>Kennwort: KITKAT</b>   |
| <b>Architektur</b>            | Schneider Studer Primas GmbH,<br>Pfingstweidstrasse 6, 8005 Zürich                |
| Verantwortlich                | Jens Studer, Franziska Schneider, Urs Primas.<br>Mitarbeit Lisa Zissis            |
| <b>Landschaftsarchitektur</b> | KOLB Landschaftsarchitektur GmbH,<br>Hardturmstrasse 175, 8005 Zürich             |
| Verantwortlich                | Thomas Kolb. Mitarbeit Katrin Oesch   |
| <b>Bauingenieure</b>          | Schällibaum AG, Bahnhofplatz 11, 9100 Herisau                                     |
| Verantwortlich                | Felix Thoma   |

---

**Kennwort: PALIMPSEST**

**Architektur** PARK Dipl. Architekt ETH SIA BSA AG,  
Feldstrasse 133, 8004 Zürich

Verantwortlich Markus Lüscher, Bettina Huber, Julia Mair, Daniel Forster

**Landschaftsarchitektur** Raymond Vogel Landschaften AG,  
Grüngasse 19, 8004 Zürich

Verantwortlich Raymond Vogel

**Bauingenieure** Urech Bärtschi Maurer AG,  
Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Verantwortlich -

**Kennwort: STAIRWAY TO HEAVEN**

**Architektur** BUR Architekten AG,  
Flüelastrasse 10, 8049 Zürich

Verantwortlich Anna Uhlmann

**Landschaftsarchitektur** Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG,  
Binzstrasse 39, 8045 Zürich

Verantwortlich Sandro Balliana

**Bauingenieure** Caprez Ingenieure AG, Weststrasse 182, 8036 Zürich

Verantwortlich -

## 12. Projektbeschreibung bereinigte Projekte

### Appia

#### 1. Rang / 1. Preis



Situationsmodell 1:500

Architektur und Städtebau /  
Betrieb

Die Hauptintention des Projekts APPIA, die Schulanlage Stägenbuck mit zwei Volumina so zu erweitern, dass sich die Neubauten respektvoll aber bestimmt in den schutzwürdigen Bestand einordnen, wird auch in der Bereinigungsstufe von den Projektverfassern beibehalten.

Ausgehend von einer präzisen Analyse des Ortes und der Gesamtanlage gelingt es den Projektverfassern den städtebaulichen, architektonischen und aussenräumlichen Kontext in seinen Grundzügen zu erhalten sowie Bestehendes und Neues auf selbstverständliche Art und Weise zu verknüpfen. Die grosse Qualität besteht in der Konsequenz, mit der sämtliche Aspekte des Entwurfes, von der ortsbaulichen Setzung über die architektonische Ausformulierung bis hin zum Materialisierungskonzept sehr stringent und sorgfältig durchgearbeitet wurden.

Auch in der Überarbeitung wird anstelle des heutigen Hallenbades ein zwei- bzw. dreigeschossiger, zur Lägernstrasse abgedrehter und gestaffelter neuer Baukörper situiert, welcher den nordöstlichen Abschluss der Schulanlage neu interpretiert. Eine grosszügige Treppenanlage verbindet das Niveau der Lägernstrasse selbstverständlich mit dem Pausenplatz und zusammen mit dem neuen Sporthalleneingang werden ein adäquater Zugang und eine bessere städtebauliche Einbindung zum benachbarten Wohnquartier geschaffen. Die neue Adressierung der Anlage überzeugt auch durch die subtil und gut proportionierte Fassade aus vorfabrizierten Betonelementen.

Im Neubauvolumen befinden sich die gemeinschaftlichen Nutzungen, die Kindergärten, die Schulverwaltung, die Bibliothek sowie, im Sockel zur Lägerstrasse, die Räume des Schulpsychologischen Dienstes. Mehrere voneinander getrennte Zugänge verbinden die verschiedenen Niveaus mit dem Bestand und der Umgebung. Das Gebäude überzeugt vor allem im Innern mit seiner sehr präsenten Raumstaffelung und der stimmigen Lichtführung der Erschliessungshalle über die Lichthöfe. Das auf die jeweilige Nutzung massgeschneidert entwickelte Haus offenbart sich auf den zweiten Blick auch als eine sehr robuste und für viele zukünftige Nutzungsszenarien aktivierbare Gebäudestruktur. Bereits im vorliegenden Nutzungslayout kann die Korridorzone als Raum für eine erweiterte Lernlandschaft etabliert werden.

Die markanteste Veränderung der Überarbeitung betrifft die Positionierung der Dreifachsporthalle. Das grosse Volumen wird präzise unterirdisch zwischen der bestehenden Sporthalle, der Aula und dem Primarschulhaus eingepasst und erhält eine natürliche Belichtung über flächenbündig eingebaute Glasbausteinoberlichter auf dem neuen Pausenplatz. Ein zweiter Sporthallenzugang auf Platzniveau bei der Aula gewährleistet die gewünschte Entflechtung der Schülerströme beider Schulen.

Das Konzept der Schulerweiterung der Sekundarschule und der Umnutzung der beiden Einfachsporthallen wird beibehalten. Die Lehrerbereiche von Primar- und Sekundarstufe in den umgenutzten Hallen im Zentrum der Anlage anzuordnen ist aus betrieblichen Gründen nach wie vor nicht ideal.

#### Freiräume

Der Aussenraum schreibt sich in Analogie der ergänzten Hochbauten weiter und bekommt einen neuen, offenen Pausenplatz über der Turnhalle. Die Baumschicht wird grösstenteils erhalten und weiterentwickelt. Mit grossen Gräserpflanzungen wird in den bestehenden Platzbereichen eine neue Zeitschicht eingefügt, welche strukturiert und Alt und Neu zusammenfügt. Die heutige Anlage bleibt in den Grundzügen und dem Gesamteindruck bestehen.

Die Weiterführung der Anlage ist in der Konsequenz des Ansatzes die richtige Haltung. Dass dabei die Eingriffe klein gehalten werden können ist positiv zu werten. Insgesamt sind die Pausenflächen und die Kindergartenflächen auch nach der Überarbeitung knapp. Durch die neuen Gräserpflanzungen kommt eine neue Qualität in die Anlage, die Eingriffstiefe ist in hausnahen Bereichen aber etwas gross.

#### Denkmalpflege

Die Stringenz des Projektes bezüglich dem Umgang mit der architektonisch wertvollen Schulanlage zeigt sich in der Präzision und Zielgerichtetheit der einzelnen Eingriffe und der Beibehaltung der mit der Topographie gedachten Konzentration der Volumen im Norden und Freihaltung der südlichen Senke.

Die Erweiterung im Sinne eines direkten Anbaus im Bestand geschieht an geeigneter Stelle, bezüglich der Grundrisse in einer durchdachten typologischen Verwandtschaft und bezüglich der Fassaden mit einem subtil entwickelten Konzept zum Thema des Weiterbauens. Bezüglich der plastischen Durchformung des Anbauvolumens zeigt sich hingegen noch ein Defizit zum Bestand.

Mit der gleichen Sorgfalt wird die Umwidmung der bestehenden Einfachturnhallen angegangen: doppelgeschossige Zonen hinter der Fassade und ein zurückversetztes Galeriegeschoss sowie der Vorschlag zur Raumprogrammierung gehen überlegt auf die von den Schultrakten abweichende Bauform und deren Potentiale ein.

Die Platzfläche, die sich durch die Belichtung der unterirdisch angeordneten Dreifachturnhalle im Osten der Anlage ergibt, binden die Projektverfasser durch die vielschichtig durchdachte Setzung des vorgeschlagenen Neubauvolumens und der Halleneingangs-«Laterne» gekonnt in einen neu entstehenden Anlagenteil ein, welcher die bestehenden räumlichen Qualitäten der Gesamtanlage nicht einfach bewahrt, sondern erweitert und bereichert. Wesentlich trägt dazu bei, dass die sich durch den allfälligen Abbruch des Hallenbades ergebende Möglichkeit der Neuformulierung der Lägerstrasse-seitigen Zugangssituation zur Anlage städtebaulich und betrieblich gewinnbringend genutzt wird, und dass die präsentierte, an grundsätzliche Gestaltungsthemen der bestehenden Anlage anknüpfende Fassadenausbildung des Neubaus eine tragfähige Verbindung herstellt.

#### Würdigung

Dem Projektbeitrag APPIA gelingt es auf überzeugende Art die schutzwürdige Schulanlage Stägenbuck stimmig zu erweitern, indem sich die Neubauvolumen selbstverständlich in den städtebaulichen, architektonischen und aussenräumlichen Kontext einordnen. Die hohe räumliche Qualität und die stringente Bearbeitungstiefe über alle Gebäudeteile zeichnen diesen Beitrag besonders aus. In der Gesamtbeurteilung würdigt die Jury den sehr sorgfältigen Entwurf als hervorragende Grundlage für die weitere Projektierung.

**Carlo**  
**2. Rang / 2. Preis**



Situationsmodell 1:500

Architektur und Städtebau /  
Betrieb

Die Projektidee, an Stelle der heutigen Turnhallen einen verbindenden Gebäudekörper mit Dreifachhalle und einem, als Tragwerk ausgebildeten Geschoss mit Werkräumen zu platzieren, wird in der Überarbeitung weiterentwickelt und verfestigt. Das Volumen wird hierzu verschlankt und so Bedingungen geschaffen, die seitlichen Anschlussstellen zur Sekundar- und Primarschule räumlich zu entspannen und funktional zu entflechten. Verbessert wird auch der Bezug vom oberen Pausenbereich zu den untenliegenden Sportanlagen, wie auch zu den beiden seitlichen Zugängen der Schultrakte. Die Terrasse als neuer Pausenbereich nimmt zwei verglaste, pavillonartige Bibliotheken auf.

Sämtliche dieser Bestrebungen verfolgen das Ziel, den neuen Baukörper kompakt und doch leicht erscheinen zu lassen. Die Hofeinschnitte zur Belichtung der innenliegenden Werkräume werden maximiert, die aufgesetzten Bibliothekskörper transparent, Pergolen und Geländer filigran ausgebildet.

Hohe Bedeutung kommt der Tragstruktur zu, einem System aus sechs Wandträgern, kraftschlüssig verbunden mit darüber- und darunterliegenden Geschossdecken. Ob die vorgeschlagene Ausbildung dieses Tragwerks (Träger-Spannweite, Perforationsgrad und Schlankheit), in Kombination mit den gross dimensionierten Lichthöfen ausreicht, wird in der Jury kritisch diskutiert, ebenso die Plausibilität der vertikalen Lastabtragung des gesamten Geschosses über die dünnen, versetzt angeordneten Fassadenlamellen. Diese schlagen zudem eine Sprache an, welche im Kontext des Bestandes als zu fremd erscheint.

Im Bereich der Schwimmhalle, im nördlichen Arealteil, wird die bisherige Strategie einer Umnutzung weiterverfolgt. Der Schulpsychologische Dienst wird im nordseitigen Erdgeschoss untergebracht, dazu eine kleine Parkieranlage für 13 Autos im unbelichteten Teil. In den Geschossen darüber liegen die Räume für Verwaltung und Betreuung. Zwar passen diese Programme flächenmässig in die alte Struktur, die resultierende Disposition der Räume schafft aber eher zufällige Nachbarschaften, und der Altbau wirkt ‚abgefüllt‘. Ausserdem vermisst man schlüssige Bezüge zur ursprünglichen Raumkonfiguration der Schwimmhalle. Angemessen gelöst ist der vereinfachte nordseitige Zugang über eine einfache Treppe.

Vor die Schwimmhalle wird ein eingeschossiger Gebäudekörper positioniert, welcher die drei Kindergärten aufnimmt. Diese Disposition ergibt zwar für die Kindergärten gut nutzbare und besonnte Aussenbereiche, die Volumetrie erscheint aber noch zu wenig überzeugend entwickelt und ihre Setzung im Bezug zum neu geschaffenen, nordseitigen Platz und zur Schwimmhalle wenig präzise. An Stelle einer entspannten, übersichtlichen Zugangssituation ist eine abgewinkelte, eher diffuse Erschliessungszone das Resultat.

Schlüssig erscheinen die Ergänzungen im westlichen Bereich des Perimeters. Die Sekundarschule wird hier punktuell erweitert, ein bestehender Halbhof mit einem Raumkranz zu einem Innenhof komplettiert, die Erschliessungszone über diesen beleuchtet und die neuen Spezialräume vor den Klassen aufgewertet. Parkplätze und Arealzugang sind übersichtlich organisiert.

#### Freiräume

Das Freiraumkonzept ist geprägt durch das neue Zentrum, dem Dach über der Dreifachturnhalle. Dieser neue, zentrale Pausenplatz verbindet die beiden grossen Bestandsbauten und ist nach Süden mit einem pavillonartigen Aufbau bestückt. Die weiteren Freiflächen sind funktional angeordnet. Bestandsbäume werden wo möglich erhalten.

In der Überarbeitung wurde die Wegverbindung der unteren und oberen Ebene verbessert. Die Sichtbeziehung durch den Pavillon jedoch weiterhin sehr eingeschränkt und der Platz schwierig zониert. Die Anordnung der Sport- und Pausenplätze erschwert die klare Zuordnung zu den Schulstufen und sie wirken mehr als Wegflächen, beziehungsweise Restflächen. Detaillierung und Aussagen zur Vegetation sind zurückhaltend und lassen etwas viel Interpretationsspielraum.

#### Denkmalpflege

In der Überarbeitung des Projektes, welches mit dem Ansatz der konsequenten Konzentration der baulichen Verdichtung im Bereich der heutigen Einzelturnhallen operierte und durch das entstehende Neubauvolumen die Schultrakte regelrecht auseinander sprengte, schlagen die Projektverfasser einen differenzierten Weg ein. Die Dimension des Neubauvolumens im Herz der Anlage ist auf ein Mass reduziert, das seine Integration in den Bestand volumetrisch möglich scheinen lässt; bezüglich der Fassadengestaltung gelingt die Einfügung allerdings nicht abschliessend. Folge dieser Reduktion ist die Notwendigkeit der Erweiterung des Sekundarschultraktes, welche in ihrer Reaktion auf die Plastizität des Bestands und gleichzeitigen Finesse in der Formulierung des Fassadenbildes für sich genommen genauso überzeugt wie die volumetrische Ausbil-

derung der Neubauten im Osten der Anlage. Die Schwierigkeit des Projektes liegt in der Möglichkeit, die verschiedenen Eingriffe – unter denen der Ersatzbau der Einzelturnhallen trotz reduziertem Volumen auch bezüglich des Aussenraumkonzeptes sehr intensiv bleibt – als kohärente Entwicklung der Anlage zu verstehen, welche die Veränderung mit neuer Qualität zu kompensieren vermag.

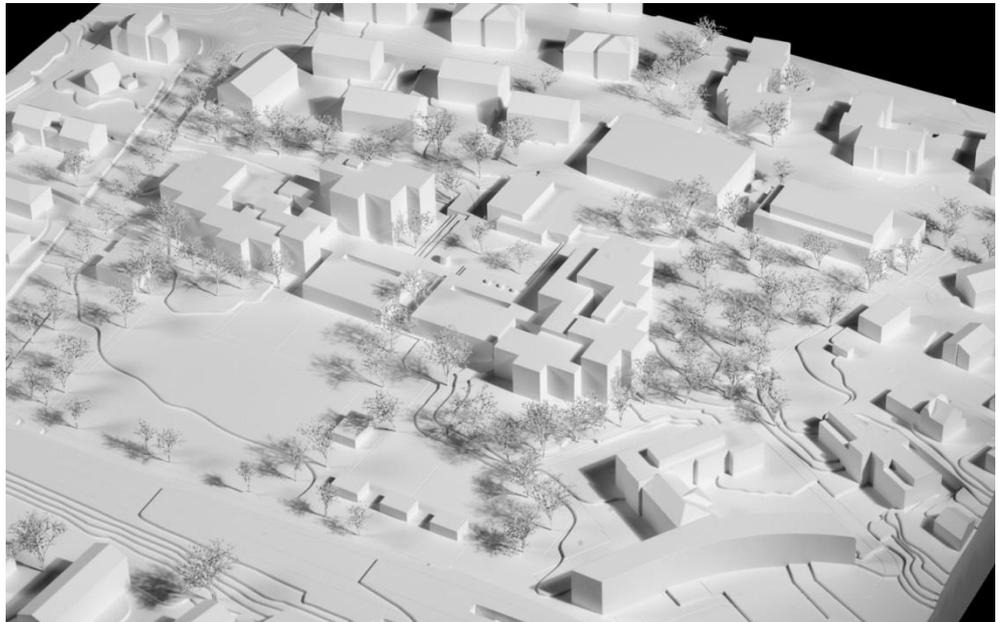
In der Strategie des Eingriffs in der Mitte öffnet sich somit ein Dilemma: eine konsequente Konzentration sprengt die Massstabsgrenze, eine reduzierte Volumetrie erschwert durch die Multiplikation der Eingriffe wiederum die Herstellung eines übergeordneten räumlichen und gestalterischen Zusammenhangs der neu entstehenden Gesamtanlage. Die äusserliche Erhaltung und Umnutzung des Hallenbades – deren denkmalpflegerische Sinnhaftigkeit nicht gegeben ist – hilft dabei wenig.

#### Würdigung

Insgesamt stellt Carlo einen wertvollen Beitrag in der intensiven Diskussion um die komplexen Fragestellungen dar. Den Verfassern gelingt es allerdings nicht, die Jury restlos von den architektonischen Qualitäten insgesamt, wie von den räumlichen und funktionalen Vorteilen des mittigen Gebäudekörpers zu überzeugen. Trotz aller Optimierungen verbleibt dieser Eingriff mitten ins Herz der austarierten Anlage Zimmermanns ebenso markant wie provokativ.

## Herkules

### 3. Rang / 3. Preis



Situationsmodell 1:500

Architektur und Städtebau /  
Betrieb

Das Projekt HERKULES übernimmt in der Überarbeitung die Strategie der sorgfältigen Einpassung zugunsten eines ausgewogenen Zusammenspiels der Baukörper in der Gesamtanlage. Die markanteste Änderung findet in der Positionierung der Dreifachturnhalle statt, die sich nun losgelöst von den übrigen Gebäuden im Südosten der Anlage befindet.

Dieser Ansatz ist ein wertvoller Diskussionsbeitrag im Umgang mit der bestehenden, stark topografisch gestalteten Schulanlage, die um ein grosses Raumprogramm wachsen muss. Die Konzeption überzeugt als Befreiungsschlag, in der Ausformulierung werden die feinen Massnahmen einer charaktvollen Umsetzung vermisst.

Der Neubau für die Verwaltung und Kindergarten/Betreuung auf der Nordostseite überzeugt in der peripheren Anordnung dieser Nutzungen mit nun gut zugeordneten Aussenräumen. Mit der baurechtlichen Zurückstaffelung verjüngt er sich volumetrisch etwas schematisch. Die in der Gesamtanlage bestehende Traktaufteilung mit jeweils typischer Prägung der Einzelbauten wird mit diesem Neubau an der Stelle der Schwimmhalle allzu zurückhaltend vorgeschlagen: Zugunsten einer klaren Adressierung auch von der Lägerstrasse und Auftakt in die Gesamtanlage wird ein eigenständiger Auftritt erwartet.

Sowohl die Erweiterung der Sekundarschule wie auch die neue Nutzung der bestehenden Einfachturnhalle mit grossflächigen Räumen wird im umgesetzten Grundriss geschätzt, eine entsprechende Weiterführung und Reaktion im Schnitt auf die strukturelle Räumlichkeit wird vermisst.

Die periphere und beinahe vollständig unterirdische Anordnung der Dreifachturnhalle wirft die Frage der Angemessenheit auf. Ein äusserst schlüssiges Etappierungskonzept und die klare Funktionalität steht der Bedeutung der Dreifachturnhalle als isolierte Einheit in der Gesamtanlage gegenüber. Die aus der Topografie heraustretenden Belichtungslaternen ergeben schönes Licht für den Turnhallenbetrieb, doch insbesondere auch mit dem losgelöst positionierten Eingangskörper wirken diese Zeichen vom Untergrund fremd in der Gesamtanlage.

#### Freiräume

In seinen Grundzügen wird der Charakter des heutigen Freiraums erhalten. Die meisten Bäume werden geschützt und in den Randzonen ergänzt. Dieser freien Umfassung stehen die orthogonalen Bauten, Wege und Plätze gegenüber. Dieses Netz wird sinnvoll mit Plätzen und neuen Funktionen ergänzt. Die Massstäblichkeit der bestehenden Anlage wird dabei bewahrt und weitergeführt. Viele verteilte Aufenthaltsflächen prägen die Anlage, wobei den Schulstufen ihre eigenen Pausenplätze zugewiesen werden können.

In der Überarbeitung wurden die Aussenräume für den Kindergarten und Tagesstruktur in guter Art verbessert und den Nutzungen im Schulhaus angegliedert. Der Platz über der Dreifachhalle wurde zurückhaltender gestaltet und mit der Halle in den südlichen Bereich verlegt. Der sensible Umgang mit der Anlage und das subtile Ergänzen verschiedener Pflanzungen, Parkplätze, Kindergarten etc. schont und stärkt ihren Charakter. Den unterschiedlichen Bedürfnissen der verschiedenen Altersklassen wird Rechnung getragen. Das Vegetationskonzept ist stark und prägt den Entwurf, die Neupflanzungen im südlichen Teil in diesem Mass werden jedoch hinterfragt.

#### Denkmalpflege

Unabhängig von Betrachtungen bezüglich baulicher Erstellung, Erschliessung, Innenraumqualität und Betriebs, stellt die unterirdische Anordnung der Dreifachturnhalle eine Entlastung für das Baudenkmal dar. Die bestehenden Turnhallen werden umprogrammiert – die Absicht, dies mit grosszügigen Raumeinteilungen zu tun ist adäquat, eine wirklich spezifische Reaktion auf die von den Schultrakten abweichende Typologie bleibt hingegen wünschbar. Die Erweiterung der Schulanlage äussert sich volumetrisch markant einzig in der baulichen Erweiterung des Sekundarschulhauses, an aus denkmalpflegerischer Perspektive geeigneter Stelle. Im Anbau werden die Grundrisstypologie und die daraus erwachsende Fassadenabwicklung weitergeführt, was angesichts der Qualitäten des Bestands im Grundsatz überzeugt. Die etwas schematische Rückstaffelung der Fassade der Erweiterung, welche die über die gegen Süden vorstehenden Kopfbauten subtil erzeugte Verwandtschaft von Primar- und Sekundarschultrakt schwächt, und die zumindest fragwürdige, exakte Übernahme der Fassadengestaltung inklusive der künstlerischen Gestaltung des Abschlussfrieses lassen jedoch eine durchaus mögliche Differenzierung vermissen.

Angesichts der Grösse des Raumprogramms der Erweiterung der Schulanlage und der Tatsache, dass die bestehende Schulanlage nicht in allen Bereichen die gleich hohe Qualität aufweist und entsprechende Potentiale birgt überzeugt die auch in der Formulierung des Ersatzbaus für das Hallenbad anklingende Absicht der «Unsichtbarkeit» des Eingriffs als Leitidee letztlich nicht.

Würdigung

Die Projektabsicht ist klar und stringent und führt in der Konzeption zu einer möglichen Gesamtanlage. Sie wirkt in der Umsetzung allzu zurückhaltend mit wenig interpretierenden Massnahmen zur Weiterentwicklung der bestehenden Gestaltung. Das architektonische Potential des Spannungsverhältnisses zwischen der Eigenständigkeit der Teile und der Ganzheit ist in der nun vergrösserten Anlage noch nicht ausgeschöpft.

**Lardo****4. Rang / 4. Preis**

Situationsmodell 1:500

Architektur und Städtebau /  
Betrieb

Das Projekt LARDO führt in der Überarbeitung die Strategie der Verdichtung an den Rändern fort und setzt ein zusätzliches Gebäude auf der Südostseite für den Kindergarten. Damit wird das Potential der Erweiterung entlang des diagonal gestaffelten Areals und der Prospekt des längsorientierten Freiraums am Bahndamm gestört, ohne dass neue Freiraumqualitäten entstehen.

Die nun funktional gut zugeordneten Neubauten für die Schulnutzungen werden mit einer einheitlichen Typologie vorgeschlagen, was aufgrund des jeweils unterschiedlichen Kontextes schematisch wirkt.

Die Variante des Verwaltungsgebäudes als Option widerspricht dem städtebaulichen Anspruch der Gesamtanlage, da bei Erhalt des Hallenbades die Erweiterung der Sekundarschule isoliert dastehen würde.

Diese allzu starke Umdeutung der denkmalgeschützten Anlage wird auch aufgrund der nun vielen verschiedenen Häuser als keine nachhaltige Erweiterungsstrategie eingeschätzt.

Freiräume

Diagonal versetzte Plätze welche durch die neuen Baukörper räumlich gefasst sind, bilden das Rückgrat des Freiraumkonzeptes. Ihre orthogonale Struktur steht der freien Baumpflanzung, welche Rücksicht auf den Bestand nimmt und diesen in gleicher Artenszusammenstellung ergänzt, gegenüber. Diese Pflanzung fungiert als Filter nach Aussen, ohne die Anlage abzuschotten. Die vorhandenen Materialien und Gestaltungselemente werden weiterverwendet.

In der Überarbeitung wurde die Eingriffstiefe in der Umgebung noch etwas zurückgenommen und die gewünschte Verbindung der Ebenen wesentlich verbessert. Das Projekt besticht durch seine Selbstverständlichkeit im Umgang mit Plätzen, Funktionen und Vegetation. Durch die direktere Zuordnung der Allwetterplätze an die Schulhäuser wird die Anlage plötzlich neu gelesen und bekommt eine eigene Qualität. Diese Qualität wird jedoch auf der Südseite nicht eingelöst; Der Aussenraum Kindergarten ist zu klein und schlecht ausgerichtet, der Fussballplatz funktioniert nicht und die Fläche zur Zwinggartenstrasse ist zur Restfläche degradiert.

#### Denkmalpflege

Die Projektverfasser führen in der Überarbeitung des Projekts den Ansatz der Campus-Bildung, welcher eine Platzabfolge als tragendes Gerüst zu Grunde gelegt wird, fort. Die vorgeschlagenen Neubauten haben mitunter im Sinne einer dem Bestand angepassten Massstäblichkeit eine weitere Gliederung erfahren. Die überarbeitete Anordnung der Neubauten im südwestlichen Arealteil führt genauso wie die Setzung des Kindergartens im Südosten zu einer Zergliederung des Freiraums (im Südwesten gar mit räumlich abgekoppelter Freifläche), welche einem wesentlichen und zeittypischen Charakteristikum der Bestandsanlage – Konzentration der Baumasse, über die plastische Ausgestaltung der Volumen mit einer grossräumigen Freifläche verzahnt – widerspricht. Die bestehenden Gebäude bleiben zwar für sich genommen weitgehend, aber doch nicht vollumfänglich unangetastet (Erweiterung einer der beiden Einfachturnhallen), werden jedoch im Resultat geradezu umringt von Neubauten und ihre Silhouette zum südlichen Freiraum hin verliert massgeblich an Markanz. Trotz der verstärkten typologischen «Familienbildung» der Neubauten vermag die bauliche Ergänzung kein überzeugendes «neues Ganzes» oder eine überzeugende Neuinterpretation des Bestandes in neuem städte- bzw. freiräumlichen Kontext zu schaffen.

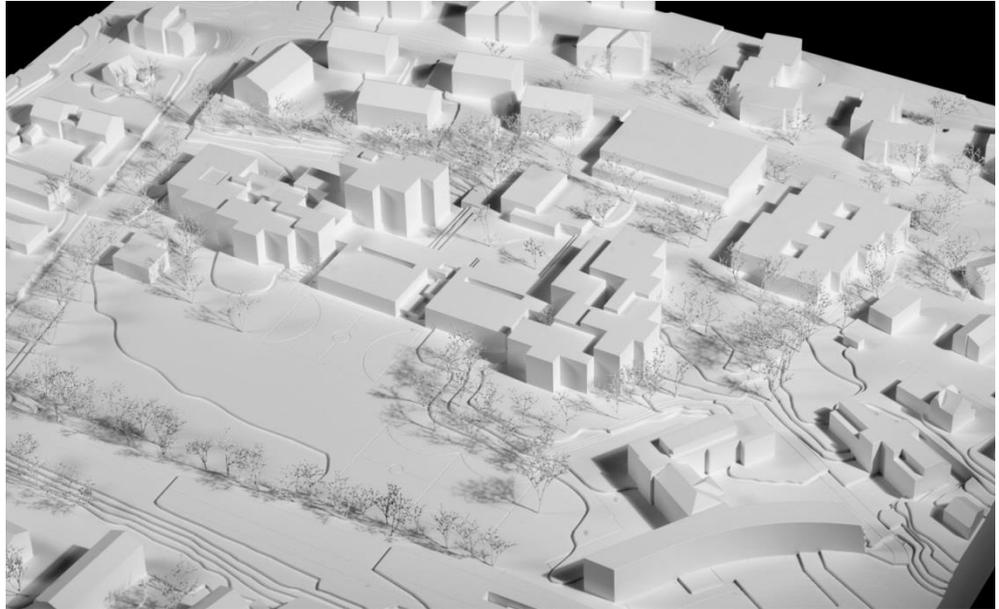
#### Würdigung

Durch die Rochade der Nutzungen hat sich bei der Nutzungsverteilung insgesamt eine gut funktionierende Schulanlage ergeben. Dazu werden jedoch derart viele bauliche Einzelmassnahmen vorgeschlagen, dass das ursprüngliche Konzept der funktionalen Gebäudeeinheiten nicht mehr erkennbar ist und sich die Schulanlage allzu sehr in kleinteilige Strukturen zergliedert.

## 13. Projektbeschriebe

### Appia

#### Empfehlung zur optionalen Bereinigungsstufe



Situationsmodell 1:500

Architektur und Städtebau /  
Betrieb

Der Projektbeitrag orientiert sich sowohl in seiner Setzung der Erweiterungsbauten als auch in seinem Ausdruck am Bestand der heutigen Schulanlage Stägenbuck. Dadurch gelingt es den Projektverfassern den städtebaulichen, architektonischen und aussenräumlichen Kontext in seinen Grundzügen zu erhalten sowie Bestehendes und Neues auf selbstverständliche Art und Weise zu verknüpfen.

Anstelle des heutigen Hallenbadgebäudes positioniert sich ein zwei- bzw. dreigeschossiger zur Lägernstrasse abgedrehter und gestaffelter neuer Baukörper, welcher den nordöstlichen Abschluss und Zugang der Schulanlage neu interpretiert. In diesem Neubauvolumen befinden sich die gemeinschaftlichen Nutzungen wie Betreuung, Kindergärten, Schulverwaltung, Bibliothek sowie die unterirdisch gelegene Dreifachsporthalle. Gekonnt verbinden mehrere Ein- und Zugänge auf den verschiedenen Niveaus den Neubau mit der bestehenden Sporthalle sowie mit der Umgebung. Die separate Erschliessung der Kindergärten ist aus betrieblicher Sicht nicht erwünscht, der zugewiesene Aussenraum ist zudem zu knapp bemessen. Das Thema der Staffelung zeigt sich auch im Innern in der Etablierung eines über Lichthöfe belichteten und für verschiedene Nutzungsszenarien aktivierbaren Innenraums.

Die Raumerweiterung der Sekundarschule erfolgt über einen dreigeschossigen westseitigen Anbau. Die Geschossigkeit, die gestaffelte Volumetrie und die Fassadenproportionen entwickeln sich überzeugend aus dem Bestand heraus. Hingegen scheint die bewusst gesuchte eigene Fensterartikulation in ihrer architektonischen Ausarbeitung fragwürdig.

Die im Zentrum gelegenen beiden Einfachsporthallen erhalten eine aus denkmalpflegerischer Sicht angemessene Umnutzung mit den beiden Lehrerbereichen der Primar- und Sekundarstufe. Dadurch können die beiden vorgelagerten Sockelkörper als topographisch prägende und bedeutende Volumen für die Gesamtanlage erhalten bleiben.

#### Freiräume

Der Aussenraum schreibt sich in Analogie der ergänzten Hochbauten weiter und bekommt einen neuen Zugangsort zwischen Turnhalle und Primarschule. Durch wenige Eingriffe wird die Anlage räumlich ergänzt. Die Baumschicht wird grösstenteils erhalten und weiterentwickelt. Mit Grossen Pflanztrögen wird in den Platzbereichen eine neue Zeitschicht eingefügt, welche strukturiert und Alt und Neu zusammenfügt.

Die Weiterführung der Anlage ist in der Konsequenz des Ansatzes die richtige Haltung. Dass dabei die Eingriffe klein gehalten werden können, ist positiv zu werten. Insgesamt sind die Pausenflächen und die Kindergartenflächen etwas knapp. Durch die neuen Gräserpflanzungen kommt aber eine neue Qualität in die Anlage, welche dies zu kompensieren vermag.

#### Denkmalpflege

Im Umgang mit dem Bestand verfolgt das Projekt das Ziel, die Schulanlage mit sichtbaren An- und Neubauten massvoll zu ergänzen. Der an der Lägerenstrasse gesetzte Neubau mit unterirdischer Dreifachturnhalle nimmt das Mittel der Staffelung der Bestandesgebäude auf und erreicht somit, das prägnante Volumen in seiner Monumentalität zu brechen. Mit dem zusätzlichen Anbau von Unterrichtsräumen an die Sekundarschule kann das benötigte zusätzliche Raumprogramm erfüllt und somit die Neubauvolumen auf jene zwei eingegrenzt werden. Der grösstmögliche Erhalt der wertvollen Bausubstanz lässt die notwendige Sensibilität im Hinblick auf das Gefüge des Schulhausensembles erkennen und ergänzt dieses im städtebaulichen Kontext selbstverständlich. Auch der Erhalt und die Umnutzung der zwischen die Schulhausbauten eingespannten Einfachturnhallen kann den Projektverfassern positiv angerechnet werden. Der architektonische Ausdruck ist offensichtlich pragmatisch, wobei hier die bewusste Auszeichnung eines Schulgebäudes stärker einfließen sollte, um Verbindungen zum Wohnbaucharakter zu vermeiden.

#### Würdigung

Dem Projektvorschlag APPIA gelingt es auf selbstverständliche Art die schutzwürdige Schulanlage Stägenbuck stimmig zu erweitern. Die Neubauvolumen ordnen sich überzeugend in den städtebaulichen, architektonischen und aussenräumlichen Kontext ein. Das innere Raumgefüge ist über alle Gebäudeteile gut und sorgfältig durchdacht. Bemängelt wird das fehlende Tageslicht in der Dreifachsporthalle und deren strukturell und statisch nicht plausibilisierte Teilüberbauung.

## Carlo

### Empfehlung zur optionalen Bereinigungsstufe



Situationsmodell 1:500

Architektur und Städtebau /  
Betrieb

Als zentrales Element des Entwurfs formulieren die Autoren einen grossvolumigen Gebäudekörper mit gemischtem Programm, der an Stelle der beiden heutigen Einfachturnhallen zwischen Primar- und Sekundarschule ins Terrain eingesenkt wird und auf seiner Dachfläche einen neuen Pausenbereich und pavillonartige Glasbauten der Schülerbibliotheken aufnimmt.

Am Ort der heutigen Schwimmhalle sieht das Projekt eine, zu einer eher zu breiten Treppenanlage aufgeweitete Öffnung des Areals vor. Hier wird ein Bau mit den Räumen der Schulverwaltung und dem SPD (Schulpsychologischer Dienst) vorgesehen. Der alte Singsaal wird um das Programm der Betreuung erweitert. Er wird partiell aufgestockt und dadurch volumetrisch stark verändert. Das neue Kindergartengebäude liegt östlich der Primarschule und ergänzt die Eingriffe am nördlichen Parzellenrand zum stimmigen Ensemble.

Der horizontal ausgedehnte Neubau im Zentrum der Anlage nimmt die Dreifachhalle auf, um die sich L-förmig auf einem Galeriegeschoss Räume für die Naturkunde anlagern. Darüber befindet sich ein weiteres Geschoss, welches als raumhaltige Tragstruktur die Halle überspannt und mit einem schachbrettartigen Raster aus Lichthöfen und Handarbeits- bzw. Werkräumen versehen ist - umschlossen von einem Raumkranz aller Lehrerbereiche (Sekundar- und Primarschule).

Die vorgeschlagene Disposition mit einem verbindenden Neubau mit Dreifachhalle und Spezialnutzungen überzeugt im konzeptuellen Ansatz, die Volumetrie scheint aber insgesamt zu dominant und sperrig geraten und verändert die Qualitäten der fein austarierten Anlage empfindlich. Umgewertet wird dadurch insbesondere die explizit nicht-

monumentale Frontalansicht der Anlage Zimmermanns vom Bahndamm mit gestaffelten Turnhallen, dem abgetreppten Aussenbereich zwischen den beiden Schulvolumen und der Zugang zur Sekundarschule. Gekappt wird zudem die aussenräumliche Verbindung zu den untenliegenden Freiflächen. Der Versuch, aus dem gemalten Fries Karl Schmidts eine zeitgemässe Fassadensprache abzuleiten erscheint forciert und wenig angemessen.

#### Freiräume

Die baulichen Eingriffe ziehen grössere Änderung des unmittelbaren Freiraums mit sich. Zum einen im Zentrum wo ein neuer zentraler Pausenplatz entsteht, welcher durch die pavillonartigen Aufbauten stark zoniert wird, zum andern entsteht an der Lägernstrasse ein neuer grosszügiger Zugang. Über die Vegetation wird keine Aussage gemacht, obwohl z.B. die Pappelreihe entlang der Zwinggartenstrasse entfernt werden soll.

Die Wertigkeit und Ausformulierung der Zugänge ist zu hinterfragen, wie auch die Dimensionierung der Wege und Beziehungen innerhalb des Areals. Die klare Trennung der oberen und unteren Ebene durch Verminderung der Blickbeziehungen als auch durch die Verkleinerung des Abganges, stärkt zwar eine Haltung, verbessert aber nicht die schon heute bestehenden Schwächen betreffend der Beziehung untere und obere Ebene. Die neu gestaltete Dachfläche auf der Turnhalle zeigt die Eingriffe in einer subtilen Umformulierung des Aussenraums.

#### Denkmalpflege

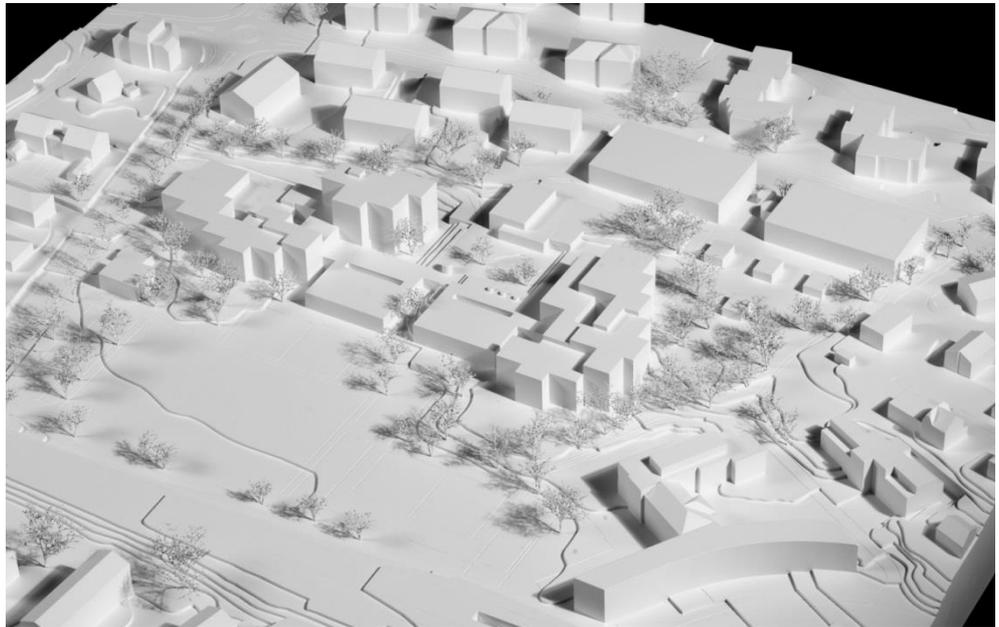
Mit einer grossen Geste kommt die Dreifachturnhalle sowie die Spezialräume und das Werken im Ersatzneubau in der Mitte zwischen Sekundar- und Primarschulhaus zu liegen. Die grosse Ausdehnung des Baukörpers mit den auf dem Dach aufgesetzten Glaspavillons lassen die Dimension dieses Neubaus als zwischengespannter Verbinder in Bezug auf die Anlage kritisch hinterfragen. Das Aulagebäude, welches einen hohen Stellenwert im Ensemble einnimmt, wird durch Küche und Betreuungsräume baulich erweitert. Dies führt zu einer denkmalpflegerisch nicht tolerierbaren Überformung des heutigen schutzwürdigen Ausdrucks, indem die gestaffelte, differenzierte Fassade zu einem einfachen, unspektakulären Kubus erweitert wird. Die Platzierung der zwei Neubauten für Kindergarten und Verwaltung im Nordosten der Anlage ist nachvollziehbar. Die Ausrichtung der Längsfassade des Verwaltungsgebäudes nach Südosten führt dazu, dass eine grosszügige Freitreppe zwischen Sporthalle und Verwaltung das Wohnquartier mit der Schulanlage verbindet. Diese Geste wirkt an diesem Ort unangemessen grosszügig und wertet diesen Zugang zu einer neuen Haupteinschliessung auf. Wiederum wird die Staffelung und Zugänglichkeit vom Parkplatz und dem unteren Niveau der Sekundarschule abgewertet, indem die direkte Treppenanlage vom Weg zum mittleren Hofniveau durch eine nach Norden ausgerichtete Treppe erschlossen wird. In der Summe stören die benannten Veränderungen den Schutzcharakter der Schulanlage merklich.

#### Würdigung

Insgesamt handelt es sich beim Projekt Carlo um einen wertvollen Beitrag, der auf betrieblich funktionaler Ebene interessante Perspektiven aufzeigt, allerdings auf Grund seiner Grösse im Bereich der Dreifachhalle die bestehende Anlage zu empfindlich stört.

## Herkules

### Empfehlung zur optionalen Reinigungsstufe



Situationsmodell 1:500

Architektur und Städtebau /  
Betrieb

Die Herausforderung, die Schulanlage Stägenbuck mit beachtlicher Mehrnutzfläche zu einer zeitgemässen Schule zu erweitern, setzt das Projekt Herkules mit einer sorgfältig entwickelten Strategie der Einpassung um, womit die Qualität des Zusammenspiels der einzelnen Baukörper mit der verbindenden Aussenanlage erhalten bleibt. Die Erweiterungen finden mit kleineren Interventionen am Rande statt, sodass die gestaffelten Aussenräume über die Diagonale des Areals beibehalten werden können.

Über das ganze Areal entsteht ein wohl justiertes Gleichgewicht von Neu und Alt, das die Architektursprache der 70er Jahre aufnimmt. Bei der Sekundarschule wird die prägende Volumetriestaffelung mit einem 3-geschossigen Anbau weitergeführt, der auch sinnfällig die innere Struktur übernimmt. Die zwei bestehenden Einfachturnhallen werden an zentralem Ort räumlich grosszügig für Förderung und Lehrervorbereitung umgenutzt. Die neuen Sporträume werden als Dreifachhalle neu im Nordosten zusammengefasst und aufgrund des Respektes gegenüber dem Bestand unterirdisch angeordnet und nur mit Oblichthäuschen natürlich belichtet. Die neue Dreifachhalle ist schlüssig an die bestehende Sporthalle angebunden, womit auf der Nordostseite ein gut funktionierendes Sportcluster entsteht, das auch von der Strassenebene direkt erschlossen ist.

Die neuen Räume der Primarschule werden einerseits mit der Umschichtung im Bestand, andererseits mit einem Neubau anstelle des Hallenbades in ähnlichen Proportionen vorgeschlagen. Dort liegen die Kindergärten erdgeschossig, die Betreuungsräume im 1. Obergeschoss: beide haben einen eigenen Zugang, aber beide Nutzungen bräuchten auch einen direkt zugeordneten Aussenraum, abgewandt von den Schülerströmen.

In der Darstellung der Schnitt-Ansicht ist der beabsichtigte architektonische Ausdruck gleich dem Bestand präzise aufgezeigt. Auch hier gelingt die Weiterführung des Bestandes mit angelehnter und doch neuer Ornamentik. Das Potential einer Auffrischung des Erscheinungsbildes durch die Vergrösserung der Anlage wird noch nicht umgesetzt.

#### Freiräume

Das Freiraumkonzept will den Charakter der Anlage in seinen Grundzügen erhalten. Darunter wird der Kontrast von Spiel- und Aufenthaltsangeboten zu den orthogonal konzipierten Bauten, Wegen und Plätzen verstanden. Dazu gehört auch der Erhalt der meisten Bäume und Platzflächen, welche in bestehender Weise ergänzt werden. Auffallend ist der Umgang über der neuen Dreifachhalle, ein mit Ornament verzierter Platz und aufgesetzten Oblichthäuschen.

Der schonende Umgang mit der Anlage und das subtile Ergänzen verschiedener Pflanzungen, Parkplätze, Freestyleanlage etc. stärkt den Charakter der Aussenräume, welche im Bestand auch eine gewisse Einfachheit aufweisen. Demgegenüber scheint der Eindruck des neuen Platzes auf der Dreifachhalle überinstrumentiert. Die Proportionen, Funktionen und Zuordnungen sind stimmig, bis auf die Aussenräume von Hort und Kindergarten, welche etwas abseits der Räume liegen.

#### Denkmalpflege

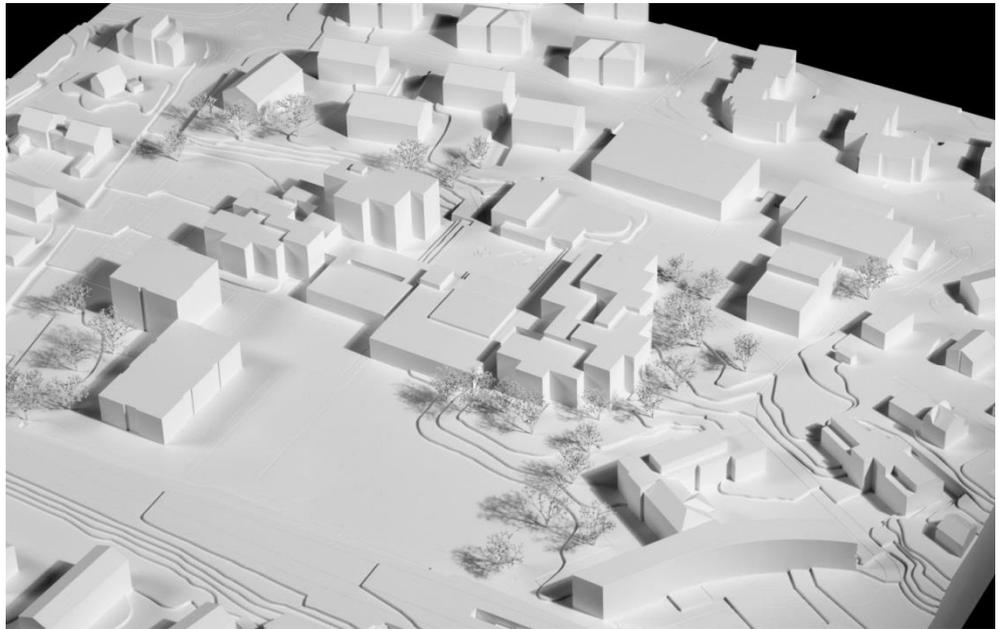
Das Bestreben der Projektverfasser, die Schulanlage Stägenbuck sorgfältig weiterzubauen, äussert sich in der Minimierung der Neubauvolumen und deren präzisen Setzung im Ensemble. Um die zusätzlichen Schulräume für die Sekundarschule zu schaffen, wird an der Westseite des Bestandes weitergebaut. Zwar muss hierfür ein Volumen mit Klassenzimmern zum Parkplatz entfernt werden, um die innere Erschliessung weiterzuziehen, jedoch ist dies in der Abwägung zur sonstigen Reduktion der Eingriffe in den Bestand ein hinnehmbarer Verlust. Der Anbau soll im selben Ausdruck weitergebaut werden, was teilweise in den Details aus denkmalpflegerischer Sicht zu überdenken wäre. Mit dem an der Lägernstrasse platzierten Neubau, in welchem die Dreifachturnhalle unterirdisch sowie die Verwaltung und der Kindergarten untergebracht wird, kann das Ensemble an der Nordostseite wieder klar zum angrenzenden Wohnquartier abgeschlossen werden. Mit Ihrem Projektvorschlag schaffen es die Architekten die Schulanlage in ihren Qualitäten sorgfältig zu erweitern, ohne hierdurch das sensible Gefüge allzu sehr zu stören. Die Neubauten sind gekonnt gesetzt und der geringe Substanzverlust im Bereich der Sekundarschule kann in Verbindung mit der ansonsten geringen Eingriffstiefe gut begründet und somit denkmalpflegerisch unterstützt werden.

#### Würdigung

Insgesamt ist das Projekt eine räumlich sehr gelungene Interpretation der Anlage und in der detaillierten Ausformulierung respektvoll. Diese Zurückhaltung hat zur Folge, dass die neuen Sporträume ohne direkten Aussenbezug geplant sind.

## Lardo

### Empfehlung zur optionalen Reinigungsstufe



Situationsmodell 1:500

Architektur und Städtebau /  
Betrieb

Das Projekt LARDO verfolgt den Ansatz, die wachsende Schule Stägenbuck an den Rändern mit den Neubauten zu verdichten. Die Aussenraumabfolge wird auf selbstverständliche Weise in den Freiraum auf der untersten Ebene erweitert und spannt damit eine Diagonale über das gesamte Schulareal auf, die das ausgewogene Verhältnis zwischen Platzraum und Gebäuden weiterführt.

Die Strategie des direkt zugeordneten Erweiterns, wo es mehr Nutzfläche braucht, trägt zum Bewahren des Arealcharakters bei. Diese Erkenntnisse sind in der Grunddisposition umgesetzt, doch nicht in der Volumetriegegestaltung: mit dem 3- und 5-geschossigen Neubau auf der untersten Ebene steht das Projekt einerseits allzu sehr im Kontrast zur Feingliedrigkeit des Bestandes, andererseits stört die grosse Ausdehnung die Frontalansicht von der Bahnlinie massiv. Der direkt übereckgestellte Punktbau ist funktional aufgeteilt in die Sekundar- und Primarschule. Die Grundrisse haben eine klare und übersichtliche Struktur, für die 5-geschossige Sekundarschule sind die Platzverhältnisse im Erschliessungsbereich zusammen mit der knappen Garderobensituation beengt. Die Aufteilung der Primarschule in 2 Gebäude bedeutet für diese Altersstufe eine ungünstige Verzettelung.

Die neuen Sporträume werden mit der Erweiterung der östlichen Turnhalle zur 2-fach-Halle angeboten. Mit dieser funktional sinnfälligen Ergänzung an zentraler Stelle wird die Verbindung der oberen mit der unteren Ebene geschwächt und es entstehen rückwärtige Aussenräume auf dem unteren Niveau. Der Neubau Nordost für Betreuung und Verwaltung bildet den Auftakt ins Areal und integriert sich volumetrisch ins Ensemble. Die allfällige Volumenverkleinerung nach der Hallenbadumnutzung ist dabei eine willkommene Planungsoption.

Das architektonische Erscheinungsbild wird weitergestrickt; die Neubauten übernehmen bestehende Elemente, dabei bleibt die eigene Interpretation etwas karg.

#### Freiräume

Das Freiraumkonzept unterstützt den Campuscharakter mit diagonal versetzten Plätzen und einer freien Baumpflanzung, welche Rücksicht auf den Bestand nimmt und diesen in gleicher Artenzusammenstellung ergänzt. Diese Pflanzung fungiert als Filter nach Aussen, ohne die Anlage abzuschotten. Die vorhandenen Materialien werden weiter verwendet.

Die geforderten Funktionen sind unspektakulär in die Anlage integriert und scheinen selbstverständlich. Durch die direktere Zuordnung der Allwetterplätze an die Schulhäuser entspannt sich der Druck auf die Grünflächen und der Campuscharakter wird gestärkt. Parkierungseinrichtungen und Fusswege sind subtil getrennt, das Areal gut an die Umgebung angeschlossen. Auch wenn einzelne Punkte wie die Verbindung unter den Ebenen noch nicht gelöst sind, macht die Anlage einen einheitlichen, funktionalen und doch klar gestalteten Eindruck.

#### Denkmalpflege

Mit der Setzung zweier neuer Schultrakte im Südwesten der Anlage versuchen die Projektverfasser die Anlage im Sinne eines Schulcampus zu erweitern. Durch die Erweiterung einer Einfachturnhalle zu einer Zweifachturnhalle entsteht auf dem Niveau der Sportausserflächen in Verbindung mit den Neubauten ein neuer Hofraum, welcher allerdings nicht, wie beim bestehenden Ensemble, durch Aussenräume und Hofflächen mit der übrigen Anlage verbunden ist. Der neue 5-geschossige Sekundarschulhausbau scheint den bestehenden Schultrakt zu überlagern und lässt diesen von Seiten der Bahn in den Hintergrund treten. Mit der Erweiterung der Einfachturnhalle und den Neubauten im Südwesten wird eine neue Gebäudegruppe geschaffen, welche die notwendige Anbindung an die Gesamtanlage vermissen lässt und in ihrer Präsenz zur Bahnlinie hin das Ensemble neu formuliert. Die schlüssige Weiterführung der Schulanlage kann durch diese Aspekte nicht ganz abgelesen werden, da, wie auch von den Architekten gewünscht, ein neues Zentrum gebildet wird, welches sich für sich in seiner Präsenz stark abzeichnet.

#### Würdigung

Für das Schulareal bietet das Projekt mit seiner Ausdehnung eine vielversprechende Ausgangslage, die funktionale und architektonische Ausformulierung belässt jedoch die Neubauten isoliert von der Gesamtanlage.

## Kitkat 2.Rundgang



Situationsmodell 1:500

Architektur und Städtebau /  
Betrieb

Der Projektvorschlag KITKAT verfolgt die Strategie die bestehende topographisch angelegte Schulanlage Stägenbuck mit einer Gruppe von architektonisch eigenständigen Baukörpern zu erweitern und zu überlagern. Einerseits wird durch die Vielzahl der Eingriffsorte die bauliche Erweiterung als solche gut erkennbar gemacht, andererseits wird die ursprüngliche städtebauliche Konzeption des Schulensembles dadurch empfindlich gestört und ist nicht mehr ablesbar.

Anstelle des heutigen Hallenbades ergänzt die neue Dreifachsporthalle parallel zur Lägerstrasse die bestehende Sporthalle und wird funktional zusammengebunden. Im Osten des Schulareals nahe der Primarschule kommt das eingeschossige Kindergartengebäude zu liegen. Das westseitige Hauswartsgebäude wird durch einen Neubau für den Schulpsychologischen Dienst und die Hauswartswohnung ersetzt. Den markantesten Eingriff bilden die beiden neuen, länglichen Schulgebäude der Primar- und Sekundarstufe, welche im Zentrum die südliche Mitte des bestehenden Aussenraumes besetzen.

Der Hauptgedanke dieses Entwurfsansatzes, alle Spezialnutzungen beider Schulen in den Bestandesbauten zu organisieren und dazu zwei neue pädagogisch zeitgemässe Schulbauten für die Primar- und Sekundarstufe zu entwickeln ist grundsätzlich interessant. Die zugrunde liegende Analyse der Projektverfasser, dass sich die bestehenden Schulhäuser nur bedingt für eine heutige Schulnutzung eignen, wird jedoch nicht geteilt. Die städtebauliche Setzung der neuen Schulgebäude mit der Etablierung eines gassenartigen Hofraumes und dessen gestenhafte Anbindung zum Bahndamm sind unverständlich und zu forciert. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich auch, dass die Grundrissorganisation der Klassenzimmer und Gruppenräume mit den knapp bemes-

senen Vorzonen und der Laubengangerschliessung aus betrieblicher Sicht kaum einen Mehrwert leistet und nicht zu überzeugen vermag.

#### Freiräume

Die räumliche Konstellation mit der zentralen Setzung des Neubaus führt zu einer Konzentration des Pausenplatzes in der Mitte und einer Anordnung der Sportflächen, des Aussenraums des Kindergartens und Parkplätze rundherum. Diese Mitte wird durch Neupflanzungen von Ahornpaaren, umgeben mit Sitzringen, bespielt. Das Projekt lebt von starken Pflanzenbildern, z.B. den mit Säulenpappeln betonten Eingangsseiten oder dem Hof des neuen Gebäudes mit seinem mediterranen Charakter, gebildet durch die hoch aufgeasteten Gleditschien.

Die Vorschläge der Freiraumgestaltung sind nachvollziehbar. Sie sind jedoch sehr stark von der Setzung des Neubaus in der Mitte geprägt. Diese Mitte mit einer Achse die unvermittelt am Bahndamm endet und mit stark kontrastierender Vegetation noch zu akzentuieren, schmälert das Konzept.

#### Denkmalpflege

Die Projektverfasser definieren ihre Strategie zur Erweiterung der Schulanlage mit einer Überlagerung des bestehenden Ensembles mit einer neuen Gruppe von einander formal verwandten Bauten. Dieser Ansatz äussert sich in der Setzung von 4 Neubauten als Ersatz der Einfachturnhallen, des Hallenbads sowie des Abwartwohnhauses. Die langen, zwischen die bestehende Sekundar- und Primarschule gesetzten, Volumen nehmen neu die Primar- und Sekundarschulräume auf. Das verbindende Element der Einfachturnhallen wird durch die zwei Neubaukörper bewusst aufgelöst und vielmehr umgekehrt. Es entsteht der Eindruck, dass durch die lange Gasse zwischen den Neubauten eine Trennung entsteht, die das Ensemble in zwei Bereiche dividiert. Die bewusste zum Bestand konträre architektonische Ausgestaltung unterstützt zudem die Reduktion der Einheit der Schulanlage auf lediglich eine Gruppe von drei über einen Schulhof verbundenen Gebäuden, welche teilweise ausserdem ihrer ursprünglichen Nutzung beraubt werden. Die Neubauten überlagern im wahrsten Sinne des Wortes in ihrer Präsenz die bestehende Schulhausgruppe und führen somit zu einer starken Beeinträchtigung des Schutzcharakters der Schulanlage.

#### Würdigung

Insgesamt konnte das Projekt KITKAT aus städtebaulichen, denkmalpflegerischen und betrieblichen Gründen nicht überzeugen. Die bewusst auf Kontrast aufgebaute Architektursprache der Erweiterungsbauten scheint zudem im Kontext der schutzwürdigen Bestandsanlage fragwürdig.

## Stairway to Heaven 2.Rundgang



Situationsmodell 1:500

Architektur und Städtebau /  
Betrieb

Der Projekt STAIRWAY TO HEAVEN schlägt zwei selbstbewusste, kubisch einfach gehaltene Ergänzungsneubauten vor, welche die bestehende Schule Stägenbuck an ihren topographischen Rändern sichtbar verdichtet. Beide Volumen entwickeln sich aus dem bestehenden Sockel heraus und verstehen sich als Teil der Gesamtanlage.

Als neuer, vermittelnder und verbindender Baustein anstelle der beiden Einfachsporthallen markiert ein viergeschossiger, prägnanter, durch eine grosse Aussentreppe durchdrungener Gebäudekörper den neuen südlichen Auftakt der Campusanlage. In einer forcierten Geste werden die beiden Aussenraum Niveaus über die neue Treppenanlage verbunden. Der dadurch räumlich präzise gefasste Pausenplatzbereich auf dem Sockel schafft eine neue Mitte, welche im Beurteilungsgremium kontrovers diskutiert wird.

Der neue Zentrumsbau stellt eine räumliche und funktionale Verbindung zwischen Primar- und Sekundarstufe her und beherbergt alle Spezial- und Gemeinschaftsräume beider Schulen. Die Projektverfasser interpretieren diese Setzung auch als Chance zur Etablierung eines für das Quartier auch ausserhalb der Schule nutzbaren und identitätsstiftenden Gemeinschaftszentrums. Die grundsätzliche Idee dieses Zentrumsbaues verfügt über ein gewisses Potential für die Erzeugung einer lebendigen Schulumosphäre, die strukturelle und räumliche Ausarbeitung wirkt aber ziemlich beliebig und wenig überzeugend.

Die neue Dreifachsporthalle wird anstelle des heutigen Hallenbades unterirdisch senkrecht zur Lägerstrasse situiert. Ein separater strassenseitiger Zugang erschliesst die bestehende und neue Sporthalle und schafft Synergien. Im darüber liegenden dreige-

schossigen Volumen befinden sich die Räume der Kindergärten, des Schulpsychologischen Dienstes, der Schulverwaltung und der Betreuung. Alle Nutzungseinheiten verfügen über separate Zugänge. Das fehlende Tageslicht in der Dreifachsporthalle sowie die fehlende Plausibilität des Tragwerkes werden hier bemängelt.

#### Freiräume

Mit dem „Stairway“ werden die beiden Ebenen verbunden und der zentrale Bezug verstärkt. Die heutigen zentralen Plätze werden leicht umgebaut, die Treppen neu angeordnet, so dass die befestigten Flächen ruhiger und grossflächiger werden. Die Grossen Plätze sind mit Baumrastern aus Kirschbäumen geplant. Die übrige Vegetation wird in der Kraut- und Buschschicht verjüngt und zeitgemässer angepflanzt, in der Baumschicht grundsätzlich belassen.

Der Vorschlag schafft es den Bezug von der unteren zur oberen Ebene in einer neuer Art auszuformulieren die zweifelsohne Qualitäten hat. Die Anpassungen der bestehenden Pausenplätze welche der Neubau mit sich bringt, vergrössert aber die Proportionen dieser Plätze und vereinfacht ihre Struktur. Die neu geplanten Baumraster wirken formal. Im Zusammenhang mit den anderen Vorschlägen im Umgang mit der Bestandsvegetation wirft sich die Frage auf, inwieweit diese eine geschützte Anlage verändern können und dürfen.

#### Denkmalpflege

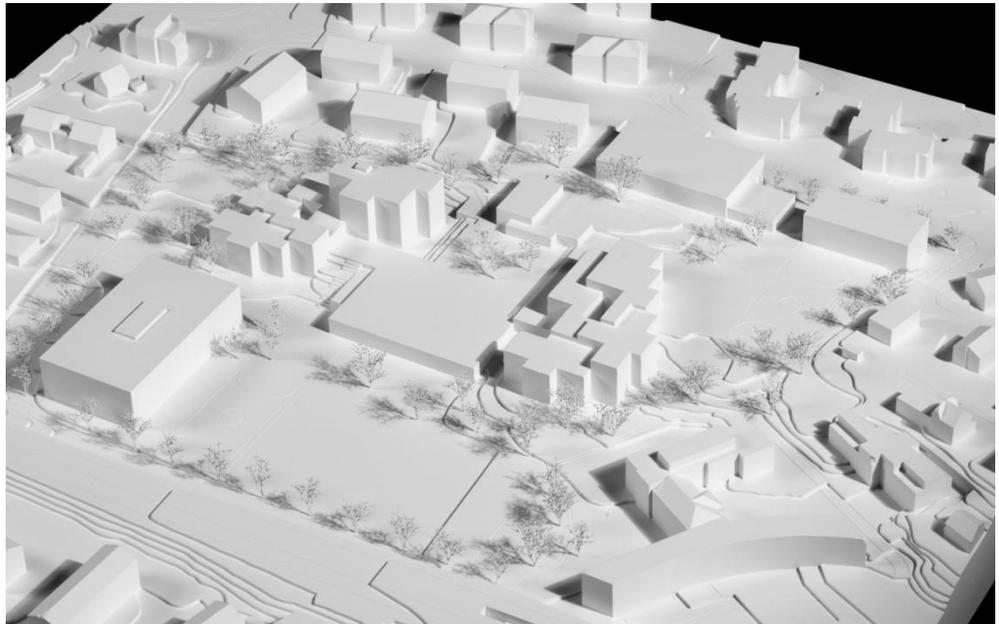
Bereits der Projektname impliziert die Fokussierung auf eine eindrückliche Treppenanlage, welche quasi integriert in den Neubau zwischen Sekundar- und Primarschulhaus ausladend die Aussensportanlage mit dem oberen Pausenplatz verbindet. Diese Geste in Kombination mit dem Neubau setzt sich bewusst an die Stelle der heutigen Einfachturnhallen ohne sich jedoch in seiner Präsenz zurück nehmen zu wollen. Zu den Bahngleisen entsteht somit ein neuer prägnanter Eindruck, welcher den Bestand in seinem Charakter zurückstehen lässt. Die Integration des Neubaus ist hinsichtlich seiner architektonischen und volumetrischen Präsenz leider nur im Ansatz zu erkennen. Die Setzung des Neubaus an der Lägerenstrasse kann hingegen als präzise und das Ensemble zur Seite des angrenzenden Wohnquartiers ergänzend bezeichnet werden. Die Bildung eines neuen Ganzen wird jedoch aufgrund der Präsentation des südwestlichen Neubaus und der eigenwilligen neuen Aussenraumgestaltung verhindert.

#### Würdigung

Das Projekt STAIRWAY TO HEAVEN ist ein konsequent vorgetragener Beitrag, welcher über die Ergänzungsbauten eine neue mögliche städtebauliche Lesart der Schulanlage Stägenbuck entwickelt. Der zuweilen sehr aufgesetzte und expressive architektonische Ausdruck vermag im Kontext der schutzwürdigen Bestandesbauten aber nicht zu überzeugen.

## Domino

### 3.Rundgang



Situationsmodell 1:500

Architektur und Städtebau /  
Betrieb

Als zentralen Baustein schlagen die Autoren einen grösseren Neubau südlich der Sekundarschule vor, welcher das gesamte Programm der Primarschule, wie auch des Kindergartens und die Betreuung aufnimmt. Darauf aufbauend folgt eine eher unerwartete Rochade der Nutzungen, die die Sekundarschule neu auf die beiden bestehenden Schulbauten verteilt.

An Stelle der beiden Einfachhallen wird die neue Dreifachhalle vorgesehen, die innenräumlich an die Schulhäuser anbindet und diese sinnvoll sowohl räumlich wie funktional verknüpft. Darüber wird ein neuer Pausenbereich für die Sekundarschule geschaffen, mit einem neuen seitlichen Abgang. Die Aussenbereiche der Primarschule liegen auf dem Gelände der unteren Aussenplätze östlich des Neubaus.

Im nördlichen Arealbereich, als später zu erstellende Etappe an Stelle der Schwimmhalle, schlagen die Autoren eine Aufweitung der aus dem Areal führenden Treppe vor und einen zweigeschossigen Neubau mit den Nutzungen der Schulverwaltung. Zudem wird die Sporthalle ertüchtigt und ein Anbau mit Garderoben als Ersatz für die mit der Schwimmhalle abgebrochenen Teile ergänzt.

Die Primarschule ist ein länglicher, viergeschossiger Neubau, der unmittelbar vor der bestehenden Sekundarschule sitzt. Seine etwas sperrige, plastisch wenig gegliederte Form und seine vereinfachte Architektursprache stehen im starken Kontrast zur Feingliedrigkeit und den architektonischen Qualitäten des Bestandes. Der Altbau wird durch die Setzung des Neubaus praktisch verdeckt, was die Qualitäten der Gesamtanlage empfindlich tangiert.

Der Neubau ist übersichtlich organisiert. Um eine zentrale Halle mit gut dimensionierter Treppenanlage und angemessenen Aufenthaltsbereichen werden stirn- und längsseitig Klassen- und Gruppenräume angeordnet. Erdgeschossig liegen Kindergärten und Räume für die Betreuung. Sämtliche Funktionen verfügen über eigene Aussenzugänge und zugewiesene Aussenbereiche, die Bereiche des Kindergartens erweisen sich allerdings als zu knapp bemessen.

#### Freiräume

Mit der Platzierung der Gebäude bleiben grosse Flächen zur Nutzung offen. Es entstehen neue klare Zugänge, welche mit Pappelpflanzungen akzentuiert werden. Den Campuscharakter machen die grosszügigen Grün- und Hartflächen in Kombination mit den freien, meist bestehenden Baumpflanzungen aus. Die Ebenen mit ihren Nutzungen sind klar den Schulen zugeordnet. Der diagonale öffentliche Bezug bleibt erhalten. Das Freiraumkonzept ist detailliert ausgearbeitet und vermag den Charakter der Anlage zu bewahren, subtil Teile zu verschieben und neue Elemente hinzuzufügen. Alle Massnahmen sind nicht nur funktional begründet, sondern unterstützen den Campus. Einzig der Aussenraum des Kindergartens vermag an dieser geplanten Stelle diese Qualitäten nicht einzulösen.

#### Denkmalpflege

In einem im Südwesten platzierten Neubau sollen alle Räume der Primarschule Platz finden. Die mit wirtschaftlichen und ökonomischen Hintergründen geplante Erweiterung der Schulanlage durch drei Neubauten beinhaltet zudem die Nutzungsänderung der heutigen Primarschule als Sekundarschule. Ein wichtiger Faktor der Spezialität dieser Schulanlage und zwar der Zusammenschluss von Sekundarschule und Primarschule mit dem verbindenden architektonischen Element der zwei Einfachturnhallen wird somit aufgelöst und es entsteht eine Abkopplung der Primarschulnutzung durch die Bildung eines neuen im Südwesten platzierten Schulhausperimeters. Die Abgrenzung wird zusätzlich durch die Monumentalität des Schulhausneubaus unterstützt, der sich bewusst vom Bestand absetzt und in seiner Präsenz auf Seiten der Bahngleise die Bestandesbauten zu dominieren versucht. Die erwünschte Integrierung und Schaffung eines neuen Schulhausensembles kann aus denkmalpflegerischer Sicht im Projekt Domino nicht eingelöst werden.

#### Würdigung

Insgesamt stellt Domino einen interessanten Beitrag dar. Im Bereich der städtebaulichen Setzung, wie auch in gewissen funktionalen Zuordnungen, weist das Projekt allerdings Mängel auf, die ohne grundsätzliche konzeptuelle Veränderungen nicht zu bereinigen wären.

**Jack Pot**

## **1. Rundgang**



Situationsmodell 1:500

Architektur und Städtebau /  
Betrieb

Das Projekt beabsichtigt, mit konzentrierten Erweiterungen an den Rändern den Grundcharakter der Schulanlage Stägenbuck zu erhalten. Leider ist weder ein architektonisches noch ein denkmalpflegerisches Gesamtkonzept zu erkennen, das den vorgeschlagenen Umgang mit der Schulanlage erklärt.

Die Nutzungen werden primär pragmatisch zugeordnet. Die Randerweiterung hilft der Dezentralisierung des Schulbetriebes. Die aussenräumlichen Qualitäten wie Transparenz sowie Raum- und Platzabfolgen werden mit dem 3-geschossigen Neubau für Förderung gleich beim Arealzugang gestört.

Das Hallenbad wird gelungen zum Hort mit Sporthalle und für die Schulpsychologie umgenutzt. Die neuen Sportnutzungen sind nahe der Sporthalle als unterirdische Dreifachhalle vorgeschlagen und mit einem Stichgang funktional gut an die Strasse angebunden. Dieses grosse Volumen tritt im Aussenraum nur mit rasterartig verteilten Oblichtern in Erscheinung und ein struktureller Bezug zum darüber liegenden Schulneubau fehlt.

Die Sekundarschulerweiterung bezieht sich mit ihrer abgeschrägten Geometrie zur Strasse und bildet mit dieser Geste zusammen mit dem Element der Passarelle einen gestalterischen Fremdkörper, der zudem mit dem groben Baulinienverstoß zur Zwinggartenstrasse so nicht realisierbar wäre.

Die bestehenden Einfachturnhallen werden sinnvoll mit strukturell einfachen Anpassungen zu Kindergarten und Werkräumen umgenutzt.

Die neuen Fassaden sind mit Lochfenstern und verputzter Aussendämmung sehr zurückhaltend gestaltet und verpassen die Chance, das in die Jahre gekommene Erscheinungsbild der Anlage neu zu interpretieren.

Die Etappierung kann aufgrund der Anordnung von Betreuung/Schulpsychologie im Hallenbad als letzte Etappe gut funktionieren. Das Projekt ist im Quervergleich eher teuer.

#### Freiräume

Der Freiraum wird durch die Ergänzung der Bauten leicht neu organisiert, wobei der Ausdruck der Gesamtanlage erhalten und im gleichen Ausdruck ergänzt wird. Zur Zwinggartenstrasse werden Parkplätze ergänzt, östlich des Neubaus Pausenplätze neu erstellt und die beiden Allwetterplätze nebeneinander angeordnet. Zur Haldenstrasse entsteht ein neuer Eingangsplatz für die Primarschule, welcher zum einen in das ehemalige Hallenbad hineinführt - wo Raum für die Freestyle Freiluftanlage ausgebildet wird - und zum andern unter dem Neubau der Primarschule einen grossen gedeckten Aussenbereich erhält. Zur Entwicklung und Gestaltung der Umgebung sind ansonsten wenig Aussagen gemacht.

Die beiden Zugänge der Anlage unterscheiden sich in Ihrer Formulierung wesentlich. Sowohl die Qualitäten der Abfolge der Platzsituationen, als auch die Zuteilung zu den Schuleinheiten konnte durch die geplanten Neubauten nicht erhalten oder verbessert werden. Das Zusammenspiel von Bauten und Freiraum kann nicht immer nachvollzogen werden, dies gilt für den räumlichen Ausdruck als auch für die Detailgestaltung, z.B. bei den Oblichtern der Turnhalle. Der gewählte konzeptionelle Ansatz der wenigen Eingriffe im Zentrum bewahrt dort den heutigen Eindruck der Anlage, schränkt aber auch neue Ideen ein und führt an den Rändern zu Kompromissen.

#### Denkmalpflege

Der Vorsatz des grösstmöglichen Substanzerhalts wird mit der Erstellung von zwei Neubausvolumen der Sekundar- und Primarschule und der hiermit verbundenen Entlastung der Bestandesbauten eingelöst und kann als Qualität dieses Entwurfes im Hinblick mit dem Schutzobjekt überzeugen. Jedoch lässt die Setzung der Neubausvolumen sowie deren Ausformulierung zu wenig Auseinandersetzung und Verbindungen mit den Qualitäten der Schulanlage erkennen. Die der Zwinggartenstrasse folgende Westfassade des Sekundarschulhausneubaus wirkt gezwungen und somit vermag der neue Baukörper als Erweiterung der gestaffelten, nicht monumental wirkenden Anlage neben dieser nicht zu bestehen. Auch nimmt der Neubau für die Primarschule den Platz zwischen Schulhausbauten und Sportbauten (Hallenbad, Sporthalle) ein und schneidet diese somit räumlich von der übrigen Anlage ab, was die Einheit des Ensembles leider nachteilig beeinflusst.

#### Würdigung

Insgesamt ein sehr pragmatisch abgewickelter Projekt, mit dem das Areal durch die Erweiterungsbauten keinen Mehrwert erhält.

## Palimpsest 1.Rundgang



Situationsmodell 1:500

Architektur und Städtebau /  
Betrieb

Wesentliches Element des Entwurfes Palimpsest bildet die konzeptuelle Festlegung seiner Autoren, mit Ausnahme beider Turnhallen die bestehenden Bauten und Aussenräume zu erhalten, diese punktuell zu adaptieren und die Bauten energetisch zu erüchtigen. Basis hierzu bildet eine sorgfältige Analyse, die die Qualitäten der bestehenden Schulanlage in den Fokus rückt und deren Erhaltung zum Ziel erklärt.

Dem Ensemble neu hinzugefügt werden drei Volumen: ein Bau mit den Programmteilen Verwaltung, Wohnung und SPD im Westen, ein Dreifach-Kindergarten im Süden und ein als Atelierhaus bezeichnetes Gebäude im Osten des Areals. An die Stelle der beiden Einzelturnhallen tritt eine neue Dreifachhalle, die neben der funktionalen auch die gewünschte räumliche Zusammenbindung beider Schulen schafft. Der Bau liegt allerdings etwas hoch im Terrain, was der nördlich angrenzenden Aussenfläche der partiellen Fernsicht beraubt und diesen Aussenraum stark isoliert. Gut dagegen funktionieren die neu geschaffenen, seitlichen Verbindungen zu den unteren Aussenflächen.

Problematisch erscheint der Entwurf auf der Ebene der städtebaulichen Setzung des Ateliergebäudes. Dieser Bau vermag in seiner wuchtigen Volumetrie wenig zu überzeugen steht er doch der fein austarierten Volumetrie der Primarschule bedenklich nahe. Ausserdem steht auf Grund der Topografie seine Südfassade fünfgeschossig frei, genau da wo er sich auch am Übergang zum östlich angrenzenden, kleinmassstäblichen Wohnquartier liegt.

Kritisch beurteilt wird auch das funktionale und räumliche Angebot von Atelierhaus und dem Gebäude der Schulverwaltung. Ein System von gekreuzt angeordneten, einläufigen Treppen schafft zwar geschossweise eine gewisse, wenn u.U. auch vermeintliche, Flexibilität zwischen den jeweiligen Nutzergruppen, die Platzverhältnisse sind allerdings äusserst beengend. Fehlende Podeste bei den Treppenläufen, unbefriedigende Garderobesituationen, Korridore von teilweise knappen 1.3m Breite und schleusenartige Korridorabschnitte schaffen zuweilen labyrinthische Verhältnisse.

#### Freiräume

Bestehende Qualitäten erhalten, ist das formulierte Freiraumkonzept. Dabei wird der Baubestand geschont, konzeptionell die Funktionen an Ort belassen und die notwendigen Funktionen den Einzelbauten zugeordnet. Formuliert wird der Umgang mit bestehenden Hecken und Nachpflanzungen von Kleinbäumen innerhalb der Anlage. Entgegen dem formulierten Ziel erscheinen die Eingriffe doch sehr gross und fast flächendeckend. Zwar sind die Funktionen gut verortet, doch der campusartige Charakter wirkt verbaut, Platzflächen wenig grosszügig und die Grünflächen sehr reduziert. Der textlich erwähnte Umgang mit der Vegetation ist im Plan nicht ersichtlich, die dargestellte Bepflanzung wirkt beliebig.

#### Denkmalpflege

Eine versprochene Klärung der städtebaulichen Situation soll durch die Überlagerung von Neu- und Bestandesbauten erreicht werden. Die Ersatzneubauten des Abwärtswohnhauses und der zwei Einfachturnhallen kombiniert mit zwei neuen Bauvolumen im Süden und Osten verdichten die Anlage empfindlich und lassen den übrig gelassenen baulichen Bestand im Verhältnis offensichtlich zurücktreten. Die Hoffnung, mit diesen Massnahmen zumindest die wertvollen Schulhausbauten von grösseren Eingriffen zu entlasten, wird durch die zusätzlichen baulichen Massnahmen wie neue Fenster, Anbauten von neuen Räumen und Einbauten in den offenen Hallen enttäuscht. Die Summe der Eingriffe und die Frage der Einbindung der Neubauten in den baulichen Bestand lässt aus denkmalpflegerischer Sicht grosse Zweifel an dem sensiblen Umgang mit der wertvollen Anlage offen.

#### Würdigung

Der Entscheid der Autoren, die Schwimmhalle stehen zu lassen schafft im Innern des Areals räumliche Zwänge. Im Bereich der Ausformulierung der einzelnen Neubauten vermag der Entwurf noch wenig zu überzeugen. Insgesamt handelt es sich beim Projekt aber um einen wichtigen Beitrag in der Diskussion um Etappierung und Denkmalpflege.

### 14. Genehmigung

Das Preisgericht und die Auftraggeberschaft,  
Dübendorf den 27.11.2017

Erika Fries (Vorsitz)



Thomas Pulver



Reto Lorenzi



Patrick Altermatt



Roger Strub



Detlef Horisberger



Susanne Hänni



Brigitta Würsch



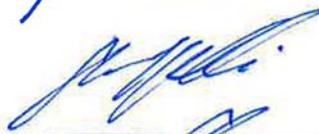
Andreas Sturzenegger



Mike Badertscher



Guido Mozzetti



Benedikt Stockmann



# **Anhang 1**

---

Pläne der Projektvorschläge aus der optionalen Bereinigungsstufe

